

Anzeigen:

Die ständige Kasse oder deren Kasse 10 Pf. für auswärts 15 Pf. Bei mehrmaliger Aufnahme Nachlag. Anzeigen 20 Pf. für auswärts 30 Pf. Beleggebühren per Linie 1 Pf. 50.

Kernsprech-Anschluß Nr. 199.

Wiesbadener

Bezugspreis:

Monatlich 20 Pf. Bruttobetrag 10 Pf. durch die Post bezogen vierteljährlich 60 Pf. 1.75 außer Postgebühren. Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich abends, Sonntags in zwei Ausgaben. Abonnement-Preis: 1.75.

General Anzeiger

mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen:

„Die Unterhaltungs-“, „Die Feste-“, „Die Landwirts-“, „Der Sport-“ und die „Kunst-“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Sommer in Wiesbaden.

Anzeigen-Aannahme

Für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer geordneten Auslieferung der Anzeigen wird gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher aufzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Nr. 292.

Samstag, den 15. Dezember 1906.

11. Jahrgang

Deutscher Reichstag.

(140. Sitzung vom 15. Dezember, 1 Uhr.)

Am Bundesratstische: Reichskanzler Fürst Bülow, Dernburg, von Tschirschky, von Stengel. Haus und Tribünen sind gut besetzt. Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des

Nachtragsetat für Südwestafrika.

Die Budgetkommission ist in der Verwerfung sowohl aller Anträge (vom Zentrum, rechts und von freisinniger Seite), wie auch der Regierungsvorlage lediglich zu dem Beschlusse gelangt, bei dem Plenum die Ablehnung des Nachtragsetats in allen seinen Teilen zu beantragen. Weiter liegt vor der bereits bekannte Antrag Ablass und Genossen. Außerdem gelangt sofort zur Verteilung ein Antrag Gompesch (Zentrum), der dahin geht, daß vom 1. April 1907 ab nur 2500 Mann Truppen in Südwestafrika bleiben sollen.

Abg. Spahn (als Referent der Kommission) will auf deren Verhandlungen nicht näher eingehen, darauf aber müsse er hinweisen, daß schon Deimling in seiner letzten Rede im Reichstage eine beschleunigte Zurückziehung von Truppen für möglich gehalten habe.

Reichskanzler Fürst Bülow: Die Vorlage ist vor ihrer Einbringung Gegenstand sorgfältiger Erwägungen gewesen, sie fordert nur das Unvermeidliche zur Unterwerfung des Aufstandes. Wir werden die Truppen bis zum 1. April auf 8000 Mann vermindern, je nach dem Fortschritt der Etappen. Die Kommission habe alles abgelehnt; ihr Vorschlag, uns jetzt schon auf eine stärkere Verminderung der Truppen festzulegen, sei für die verbündeten Regierungen unannehmbar. Ein Einstellen der militärischen Aktion zur Niederwerfung des Aufstandes würde die

schwersten Folgen

haben. Neue Aufstände würden entstehen und uns die doppelten und dreifachen Kosten machen. Die Aufstände würden überbringen auf andere deutsche Kolonien. Wir würden vor der Frage stehen, die Kolonien ganz zu verlieren, oder neue, viel erheblichere Kosten aufzuwenden. Wir würden uns, wenn wir die Kolonien verlieren, einer schweren nationalen Verurteilung schuldig machen. Ich kann nicht annehmen, daß der Reichstag dazu gewillt sein sollte. Sollte ich mich hierin täuschen, so würde ich als verantwortlicher Leiter der Reichsgeschäfte vor der Geschichte und dem deutschen Volke nicht in der Lage sein, eine solche Kapitulation zu unterzeichnen. (Lebhafter Beifall. — Große Bewegung im ganzen Hause.)

Abg. Schmidt-Eberfeld (Freis. Vp.): Im vollen Einklang mit unserer bisherigen Haltung bei Bewilligung der zur Kriegsführung in Südwestafrika nötigen Mittel erscheint uns die Fixierung der Truppen auf eine bestimmte Mindestzahl undurchführbar, da dies dem Gange der Verwaltung vorgeht und die

völlige Verhütung des Schutzgebietes unmöglich machen dürfte. Wir müssen diejenige Truppenzahl haben, die es ermöglicht, eine völlige Verhütung durchzuführen. Es sei ein fehnlicher Wunsch des Reichstages und des Volkes, alle entbehrlichen Truppen so rasch als möglich in die Heimat zurückzuführen. Im Interesse der verfassungsmäßigen Rechte des Reichstages haben wir es für nötig gehalten, daß die bereits von der Regierung zugestandene Rücksendung von 4000 Mann dann als wesentliche Bedingung für die Gewährung der Bahn hingestellt wird. (Beifall bei den Freisinnigen.)

Abg. Hören (Zentrum) erklärt, die Wistuba-Angelegenheit sei von ihm nur nebenher berührt worden. Trotzdem habe der Kolonialdirektor neulich sie herausgegriffen und dadurch eine Unterlage geschaffen für Angriffe in der Presse, die sich auch gegen eine „Rechenregierung des Zentrums“ richteten. Daß er in den Ausdrücken gegen Affessor Bräuker („Grüner Junge“) zu weit gegangen sei, das gebe er zu. (Beifall.) Tatsächlich habe er sich in das Verfahren gegen Wistuba, in das gerichtliche Verfahren, nicht eingemischt.

Kolonialdirektor Dernburg erwidert dem Vorredner, was er vorgebracht habe, sei doch

noch kein Beweis.

Herr Schmidt habe Herrn Hören brieflich gebeten, alles das, was er hier gesagt habe, außerhalb des Hauses vorzubringen. Herr Hören habe dies nicht getan. Herr Hören habe übrigens sogar schon in seine, Dernburgs, Amtsführung eingegriffen versucht in einem Schreiben vom 3. November an den Kolonialdirektor, das sich gegen Herrn Kersting richtete.

Er, Dernburg, habe jedenfalls den Eindruck gehabt, als habe man auf ihn

eine Pression auszuüben

versucht, und dagegen, gleichviel von wem oder welcher Partei es geschehe, habe er sich gewehrt. Zum Schluß empfiehlt der Kolonialdirektor noch kurz den Nachtragsetat und gibt Aufschluß über die Truppenheimsendungen in Südwestafrika. Von den 4000 Mann, deren Rücksendung zugestagt worden sei, befänden sich augenblicklich noch 1124 Mann dort und es seien Vorbereitungen getroffen, um 1000 Mann im Februar heimzuführen und die restlichen 124 Mann voraussichtlich im März.

Abg. Schmidt-Eberfeld (Freis. Vp.) zur Geschäftsordnung ändert darauf den Eingang des von seiner Partei gestellten Antrages dahin ab, daß es heißt: „mit der Maßgabe, daß neben der im Gange befindlichen Heimführung von weiteren 4000 Mann im Laufe des Rechnungsjahres die Vorbereitungen“ usw.

Abg. Ledebour (Soz.): Auch wir haben den dringenden Wunsch, daß so viel Truppen zurückgezogen werden, als irgend möglich. In dieser Hinsicht ist uns der Antrag Ablass sympathisch. Im übrigen lehne seine Partei die ganze Regierungsvorlage ab.

Kolonialdirektor Dernburg erklärt: Wir stehen dem Antrag Ablass freundlich gegenüber, wenn wir ihn richtig so verstehen, daß er keinen Eingriff in die Kommando-gewalt bedeutet. Die Regierung würde es für falsch halten, wenn sie an den Forderungen dieser Vorlage etwas streichen wollte.

Abg. Arendt (Rp.): Dem Antrage Ablass würden seine Freunde zustimmen. Dagegen seien sie erfreut über die große Entschiedenheit, mit der die Vertreter der verbündeten Regierungen den Antrag Gompesch für unannehmbar erklärt haben.

Abg. Paasche (natl.): Die Situation ist ernst, wenn das Zentrum an seinem Antrage festhalte, der die Regierung zwingen will, gegen ihre bessere Ueberzeugung die Truppen zurückzuziehen. Wir erklären uns für den Antrag Ablass. Der Antrag Gompesch ist für uns unannehmbar.

Abg. Schrader (Freis. Ver.) lehnt den Antrag des Zentrums ab und stimmt für den Antrag der Freisinnigen.

Abg. Czarlinski (Pole) erklärt, seine Partei verhalte sich zur Regierungsvorlage ablehnend. Bei seinen weiteren Ausführungen zieht er sich wegen seiner Angriffe auf die Regierung einen Ordnungsruf zu.

Abg. Lattmann (Wirtsch. Ver.) erklärt seine Zustimmung zu den Forderungen der Regierung.

Abg. Spahn (Zentr.) erklärt, wir werden versuchen, die Truppenzahl durch den Bau einer Eisenbahn zu vermindern. Deshalb müßten am 1. April noch so viel Truppen dort bleiben?

8000 Mann gegen 300 Sottentotten!

Wir halten an unserer Ansicht fest, die wir uns gebildet haben, bleiben wir in der Minderheit, dann gut, dann ist nichts daran zu machen.

Abg. Zimmermann (Wirtsch. Ver.) erklärt, seine Freunde würden dem Antrag Ablass zustimmen.

Abg. Semler (natl.) wendet sich gegen die Spahn'schen Ausführungen.

Reichskanzler Fürst Bülow: Ich halte mich verpflichtet, sie nochmals in letzter Stunde aufmerksam zu machen, welche

schwere Verantwortung

Sie mit Ihren Beschlüssen auf sich nehmen. Es handelt sich hier nicht darum, ob für die Kolonien etwas mehr oder weniger Millionen bewilligt werden sollen. Es handelt sich hier um das Ansehen in der Welt. (Große Unruhe im Zentrum und bei den Sozialdemokraten.) Jawohl, darum, ob Sie unsere Waffenehre, unsere Stellung in der Welt, unser Ansehen, unsere nationale Stellung gefährden wollen, um einer verhältnismäßig ganz geringfügigen Summe willen, am Ende eines Feldzuges, der uns schon hunderte von Millionen gekostet hat. Wollen Sie die Früchte jahrelanger Arbeit gefährden, wollen Sie, daß die bisher gebrachten Opfer umsonst gebracht sind? Die Regierung kann sich durch kein Parlament und keine Partei vordrängen lassen, wie viel Truppen sie zur Kriegsführung braucht. Wohin soll es führen, wenn sich bei uns die Gewohnheit einbürgern sollte, militärische Maßnahmen, von denen unter Umständen die Zukunft des Landes abhängt, abhängig zu machen von Fraktionsbeschlüssen? Draußen stehen unsere Soldaten, sie sind im Begriff, den letzten Widerstand niederzukämpfen. Sollen sie dort zurückweichen, nur weil die Regierung aus parlamentarischen Rücksichten ihren Heldenmut vor dem Feinde im

Stiche läßt? Wenn Sie wollen, haben Sie die Krise. (Große Bewegung.) Glauben Sie, daß ein Zurückgehen unserer Truppen ohne Rückwirkung im Auslande bleiben würde? Welchen Eindruck soll es machen, wenn die Regierung in einer solchen Lage nachgibt und nicht die Kraft findet, ihre nationale Pflicht zu erfüllen? Wir werden unsere Pflicht tun im Vertrauen auf das deutsche Volk!

Unter großer Unruhe beginnt die

Abstimmung

über die vorliegenden Anträge, die namentlich ist. Zunächst gelangt der Antrag Ablass zur Abstimmung. Sie ergibt Ablehnung des Antrages mit 176 gegen 171 Stimmen. Sodann wird abgestimmt über die Forderung der Regierungsvorlage. Währenddessen erscheint der Reichskanzler wieder auf seinem Platz. Die Abstimmung ergibt Ablehnung der Vorlage mit 178 gegen 168 Stimmen bei einer Stimmenthaltung. (Bewegung.)

Sofort erhebt sich der Reichskanzler: Ich habe dem Reichstage eine kaiserliche Verordnung mitzuteilen. (Das ganze Haus erhebt sich, einschließlich der Tribünen. Von den Tribünen erschallt anhaltendes Händeklatschen und Brorufe.) Fürst Bülow hebt von neuem an und verliest die

kaiserliche Verordnung.

zufolge der auf Grund des Artikel 24 der Reichsverfassung der Reichstag hierdurch aufgelöst sei. (Erneutes stürmisches Bravo.) Fürst Bülow fortsetzend: Auf Grund der kaiserlichen Verordnung erkläre ich namens der verbündeten Regierungen auf Befehl Seiner Majestät die Sitzung des Reichstages für geschlossen.

Präsident Graf v. Helldorf: Wir aber, meine Herren, trennen uns, wie immer, mit einem Hoch auf Seine Majestät den Kaiser. Das Haus stimmt dreimal lebhaft in das Hoch ein, worauf die Abgeordneten in Erregung auseinandergehen.

Schluß 5½ Uhr.

Der Reichstag aufgelöst!

Noch vor wenigen Tagen hatte niemand an die Möglichkeit einer Reichstagsauflösung gedacht und doch ist dieser Fall gestern Abend, wie wir bereits durch Extrablätter bekannt gemacht haben, eingetreten. Mit der Ablehnung der Truppen für Südwestafrika, die alle hochkundigen Instanzen zur Niederwerfung des Aufstandes für unbedingt nötig erachteten, war die Reichsregierung vor die Frage gestellt, ob sie Südwestafrika aufgeben oder festhalten sollte. Nach den schweren Opfern, die man bisher für die Kolonien gebracht hat, war es selbstverständlich, daß die Regierung auf ihre Forderungen bestehen mußte. Sie verlangten 8000 Mann als Mindestmaß an militärischer Macht, das erforderlich sei, um in der vom Aufstande zerrissenen Kolonie wieder Ruhe und Ordnung herzustellen, und hatte ihre Vorlage in eingehenden Gutachten begründet. Der Sprecher der ausschlaggebenden Partei, nämlich des Zentrums, aber erklärte: „Der Reichstag müsse dem Gouverneur und dem Generalstab die Verantwortung abnehmen und mit 4000 Mann und schließlich mit 2500 Mann das durchführen, was die maßgebenden Faktoren nur mit der doppelten Zahl zu unternehmen wagten.“ Der Kolonialdirektor Dernburg wies darauf hin, daß mit einer so kleinen Truppenzahl die Aufgaben in Südwest nicht zu lösen seien, daß selbst die Befriedigung weiterer Fortschritte mache, noch 25 000 Gefangene zu bewachen seien, daß die zwei weiten Grenzgebiete wegen des Uebertritts der Aufständischen auf fremdländischen Boden und der leichten Rückkehr von dort scharfer Bewachung bedürfen, daß wir verpflichtet sind, Leben und Sicherheit der im Lande verstreuten Farmer und Truppen zu gewährleisten, daß alle diese Verhältnisse nicht vom grünen Tisch aus entschieden werden könnten, sondern notwendigerweise der Beurteilung des Gouverneurs und des Generalstabs zustehen müßten. Umsonst! Die Mehrheit des Reichstages ließ sich nicht überzeugen und so mußte die Regierung zur Auflösung schreiten, in u k t e. da sie sich scheinbar auf ein weiteres Vaktieren mit der Mehrheitspartei, dem Zentrum, nicht mehr einlassen wollte.

Eine andere Frage, deren Beantwortung auf jeden Fall sehr schwierig sein wird, ist die: Wird sich der neue Reichstag den Wünschen der Regierung gefügiger zeigen? Dabei ist zu bedenken, daß die Reichstagswahlen nicht nur unter dem Zeichen der Kolonialforderungen stattfinden, sondern daß auch noch andere schwerwiegende Fragen, die das Volk noch bei weitem mehr erregen, so vor allem die Z l e i f n o t, auf das Resultat der Abstimmung einwirken werden. Es darf als sicher angenommen

werden, daß die Wahlen eine weitere Stärkung der Linken herbeiführen werden, und daß das Zentrum den Verlust zu tragen haben wird. Daß aber eine bedeutende Linke den Wünschen der Regierung nicht entspricht, ist ganz klar. Was aber soll geschehen, wenn der neue Reichstag die Kolonialforderungen wieder ablehnt?

Das alles sind Fragen, die in einem kritischen Moment wird dem jetzigen eingehend erörtert werden müssen, wenn auch ihre Lösung nur die Zeit bringen kann. Die maßgebenden Stellen waren sich deshalb über die Tragweite ihrer Handlungen klar und sind bereit, die Folgen auf sich zu nehmen. Auf welcher Seite die Mehrheit des deutschen Volkes steht, werden die Wahlen, die in aller Kürze stattfinden sollen, da der neue Reichstag bereits im Februar zusammentreten muß, ergeben.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt in einer Sonderausgabe: Der Reichstag ist der Auflösung verfallen, weil seine Mehrheit den verbündeten Regierungen die Mittel zur Erfüllung einer nationalen Aufgabe verweigert hat. Durch die Ablehnung der für die Zukunft Südwesafrikas unerlässlichen Forderungen ist Deutschlands Stellung in der Welt empfindlich getroffen worden. Sache des deutschen Volkes ist es, darauf Antwort zu geben. Schwer genug wiegt schon, was im nationalen Besitzstand Südwesafrika durch sich selbst bedeutet, was es uns geworden ist durch das Blut der ermordeten deutschen Männer und Frauen, durch die schweren, hingebungsvollen Kämpfe unserer Truppen, durch die Leiden und den Geldentod so vieler Braven, und was es uns, nach dem Urteil aller Kenner des Landes, wirtschaftlich noch werden kann. In dem Augenblick, da über die Zukunft dieses so teuer erkauften Schutzgebietes glücklichere Sterne aufgehen, die von den Sachverständigen für unentbehrlich erklärten Streitkräfte willkürlich zu verringern, heißt, unter den gegenwärtigen Umständen, die kaum gesicherte Kolonie neuen Gefahren aussetzen und den Maßregeln zur endgültigen, fruchtbringenden Aneignung unseres südwestafrikanischen Besitzes von vornherein das Rückgrat zu brechen. Es handelt sich aber nicht bloß um Südwesafrika, wie wir dort durchhalten, ob wir mit jähem Opferwilligkeit vorwärtsgehen oder nach kaum erzielter Beseitigung der größten Gefahr wieder ermatten; es ist bei der heutigen politischen Gesamtlage uns selbst und unseren Mitbewerbern im überseeischen Wettkampf zum Bruchstein dafür geworden, ob Deutschland überhaupt der Entwicklung aus einem europäischen Großstaat zur Weltmacht fähig ist. Unter unseren Augen vollzieht sich, von verschiedenen Seiten her, ein kraftvolles Ausgreifen auf die von der Kultur noch nicht erschlossenen Gebiete; wir erleben als Zeitgenossen den Aufschwung des britischen, amerikanischen und japanischen Imperialismus. Frankreich gründet ohne Zaudern und Zögern ein riesiges Kolonialreich in Afrika und Deutschland soll nicht einmal in energischer Behauptung und Verwertung des Erworbenen Schritt halten dürfen? Für die verbündeten Regierungen, für den Reichskanzler gab es in dieser Frage kein Bastieren. Ehe die Mehrheit des Reichstages den ablehnenden Beschluß faßte gegen die Minderheit, in der die Rechte, die Nationalliberalen und die bürgerliche Linke zusammenstanden, machte Fürst Bülow nochmals das Haus auf die schweren Konsequenzen aufmerksam. Freimütig und fest erklärte er, daß hier nicht der Kampf zwischen parlamentarischen und persönlichen Willen geführt werde, sondern eine selbstverständliche Pflicht die Verbündeten Regierungen nur einen einfachen und geraden Weg weise. „Niemand drängt mich, niemand schiebt mich — und, wenn Sie wollen, so haben Sie die Kräfte!“ — Trotz des Ernstes dieser Ansage blieb die aus dem Zentrum und den Sozialdemokraten bestehende Mehrheit in dieser dem deutschen Volke an das Herz und die Ehre gebenden Sache bei ihrer flehnlichen, verbissenen Ablehnung. Die Nation hat zu entscheiden, ob sie sich solche Vertretung ihrer Interessen und ihres Ansehens gefallen lassen will.

Berlin, 14. Dezember. Zur Auflösung des Deutschen Reichstages nehmen die heutigen Morgenblätter an leitender Stelle Stellung. Die „Germania“ schreibt: Das Zentrum wird die Verantwortung für sein Verhalten tragen können. Es hat nicht die Kolonien preisgeben wollen, sondern nur darauf bestanden, daß die Regierung endlich den ernststen Willen betätigte, der Geld- und Menschenverschwendung ein Ziel zu setzen. Es konnte nicht so weitergehen mit der Geldverschwendung, und die Wähler werden hoffentlich Verständnis haben für die Parole: Endlich eine gesunde Finanzpolitik. — Die „Vossische Zeitung“ schreibt: Ob dem Reichskanzler der Entschluß, das Zentrumsozial abzuschießen, früher oder später gekommen ist, er wird in weiten Kreisen des Volkes ebenso freudigen Beifall finden, wie gestern auf den Tribünen des Reichstages. Es geht wie ein Gefühl der Befreiung und Erleichterung durch das Volk, daß dem Zentrum die Stirn geboten wird. Welche Folgen sich daraus ergeben werden, muß die Zukunft lehren; in jedem Falle wird die bürgerliche Linke, die sich einer neuen Situation gegenüber sieht, ihre Pflicht tun und ihre ganze Kraft einsetzen, nicht nur um sich zu behaupten, sondern um eine solche Stärke im Reichstag zu erlangen, daß ihr ein gebührender Einfluß auf Gesetzgebung und Verwaltung nicht verweigert werden kann. — Die „Freisinnige Zeitung“ bemerkt, daß vom Zentrum allein Präsident Graf Ballesbreim bei der Abstimmung über den freisinnigen Antrag einen weichen Zettel abgegeben hat und sie schließt ihren Artikel: Die Freisinnige Volkspartei vertraue darauf, daß die Wähler ihren Standpunkt rechtfertigen und dafür sorgen werden, daß in den neuen Reichstag eine verstärkte Zahl freisinniger Männer gewählt werde zur Vertretung wahrhaft nationaler, kultureller und freiheitlicher Anschauungen. — Die „Deutsche Tageszeitung“ schließt ihr Stimmungsbild über die gestrige Reichstagsitzung: Der Mut ist gewonnen, die Tat ist da, nun warte Gott und der deutsche Geist! Die „Ägliche Rundschau“ schreibt: Die Regierung hat ihre Schuldigkeit getan, nun muß das Volk das Seine tun. Wie auch die Wahlwürfel fallen, ein Gewinn bleibt sicher, nämlich der, daß mit der schleichenden Zentrumsherrschaft

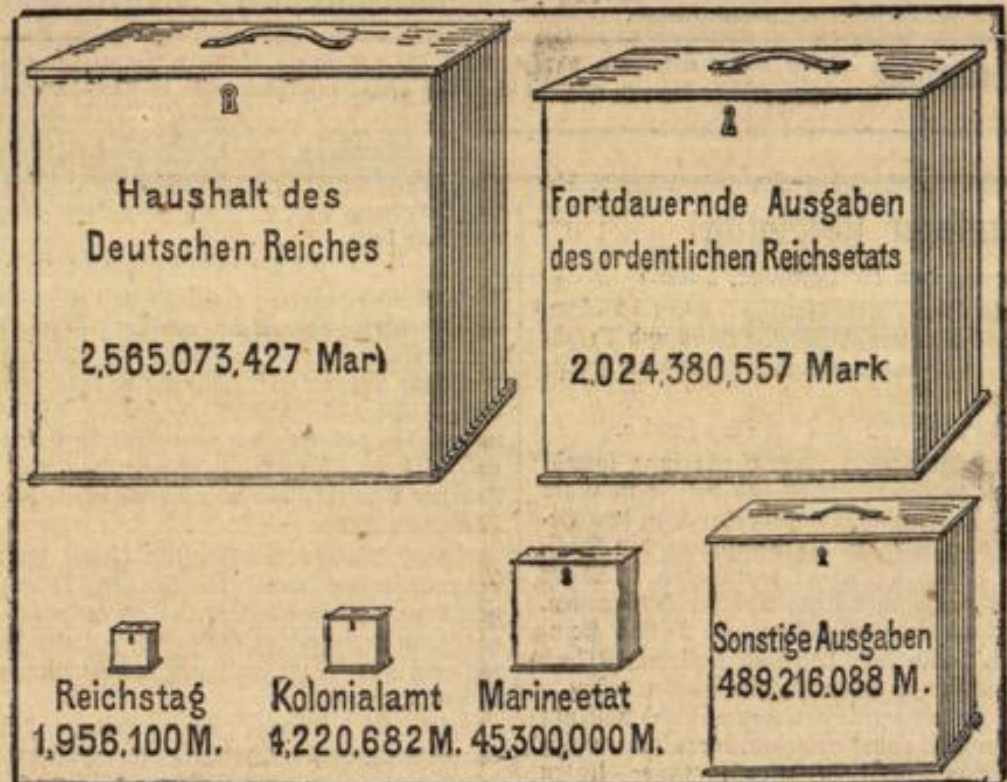
und der heimlichen Regierung des Ultramontanismus, mit dem feigen Sichbücken vor der ausschlaggebenden unüberwindlichen Partei es vorüber ist.

Die Meldung von der Auflösung des Reichstages hat in Wiener politischen und journalistischen Kreisen sehr überhastet. Niemand war auf eine so plötzliche Wendung gefaßt. — Die Reichstagsauflösung wurde in Paris erst um 7 Uhr bekannt, als gerade die Sitzung der Kammer geschlossen werden sollte. Nur wenige Deputierte erfuhren die Neuigkeit in den Wandelgängen. Jaurès, der in der Gruppe seiner Parteifreunde stand, rief aus: Das ist Wahnsinn, das kann nicht sein! Als man ihm die Tatsache bestätigte, fuhr er fort: Ich verstehe die Absicht der Regierung nicht. Sie wird bei der Neuwahl die vereinigte Macht von Zentrum und Sozialdemokratie gegen sich haben. Man sieht, wie recht ich hatte, als ich zur Verzicht in politischen Unternehmungen gegenüber diesem Lande riet.

Die Neuwahlen zum Reichstage sollen vom Reichskanzler so früh wie es die Verfassung und die nötigen Vorbereitungen gestatten, angesetzt werden. Spätester Termin für die Wahl ist der 1. Februar.

Die beiden in der gestrigen Reichstagsitzung vom Präsidenten verkündeten Abstimmungsergebnisse bedürfen auf Grund der nachträglich vorgenommenen genauen Zählung einer Berichtigung. Der Antrag Ablas ist mit 175 gegen 171 Stimmen, also mit nur 4 Stimmen Mehrheit, abgelehnt worden. Der Abgeordnete Lutzer (Soz.) hatte vergeblich zwei Zettel abgegeben. Bei der zweiten Abstimmung über die Regierungsvorlage war ein gleiches Versehen dem Abgeordneten Stolle (Soz.) und dem Abgeordneten Wipperger vom Zentrum begegnet. Die genaue Zählung stellt sich auf 163 für, 177 dagegen bei einer Stimmenthaltung.

Der Reichshaushaltsetat für 1907.



Im kommenden Jahre 1907 balanziert der Haushalt des Deutschen Reiches mit der Summe von 2.565.073.427 M. Die zwei und eine halbe Milliarde Mark stellen drei Fünftel der Kriegsschuldung dar, die Frankreich nach dem Kriege 1870-71 an Deutschland zu zahlen hatte. Die fortdauernden Ausgaben des ordentlichen Etats des Reichshaushalts belaufen sich auf 2.024.380.557 Mark. Der ordentliche Etat des Reichstages selbst hat in diesem Jahre wegen der bewilligten Diäten einen Mehrbetrag von 1.956.100 M. Die ordentlichen Einnahmen des neu zu errichtenden Kolonialamts be-

tragen im ganzen nur 263.335 M. Hierin sind begriffen 262.255 M. Zinsen von dem Darlehen des Reiches an das Schutzgebiet Togo. Die fortdauernden Ausgaben des ordentlichen Etats des Kolonialamts belaufen sich dagegen auf 1.682.787 M. Bei dem Marineetat bleiben die Summen für die Linienschiffe dieselben wie 1906. Bei dem großen Kreuzer „S“ dagegen werden die Baukosten auf 26 Millionen M. die Kosten der artilleristischen Ausrüstung auf 10 Millionen M. erhöht. Bei dem Militäretat sind außergewöhnliche Ausgaben nicht vorhanden.

Die Wahlreformfrage in Oesterreich.

Die seit Monaten spielende Frage einer allgemeinen Wahlreform in Oesterreich ist nunmehr in ein entscheidendes Stadium eingetreten. Die Wahlreformvorlage der Regierung steht, nachdem sie vom Abgeordnetenhaus im großen und ganzen nach den Regierungsvorschlägen genehmigt worden ist, seit vergangener Montag in Behandlung des Herrenhauses, wo sich sofort ernste Schwierigkeiten herausgestellt haben. Denn mit 14 gegen 4 Stimmen beschloß die Wahlreformkommission des Herrenhauses am Dienstag die Einführung des Pluralwahlsystems, obwohl dasselbe im Abgeordnetenhaus von der Regierung als unannehmbar für sie bezeichnet worden war, worauf das Haus dann auch die vorliegenden Anträge zugunsten des Pluralwahlverfahrens mit erheblicher Mehrheit abgelehnt hatte. Sollte das Plenum den Beschlüssen seiner Kommission hinsichtlich des Pluralwahlsystems zustimmen, so müßte die Wahlreformvorlage an das Abgeordnetenhaus zurückwandern, welches aber schwerlich nachgeben würde, und nachher wäre eine ernste innere Krisis für Oesterreich fertig. In Erwartung der Schwierigkeiten, welchen die Wahlreform im Herrenhause begegnen würde, hat die Regierung allerdings schon für einen Pairschub vorgesorgt, bereits ist die Ernennung einer Anzahl Herrenhausmitglieder so gut wie sicher, und von ihnen steht keine Opposition in der Wahlfrage zu befürchten. Es ist also keineswegs ausgeschlossen, daß sich in der Pairskammer mit Hilfe der neuen Mitglieder doch noch eine Mehrheit für die Wahlreformvorlage in der Fassung des Abgeordnetenhauses findet, und nachher wäre ja alles gut. Aber vor allem muß die Regierung so schnell wie möglich handeln. Es ist allerdings mit der Wahrscheinlichkeit zu rechnen, daß das Pluralwahlsystem die Zustimmung des Herrenhauses erhält, noch ehe die Regierung instande ist, in letzterem eine ihren Wünschen gefällige Mehrheit zu schaffen. Daß sich nachher das Abgeordnetenhaus selber desavouieren und nachträglich der Wahlreformvorlage mit dem Pluralwahlsystem zustimmen würde, das muß als ausgeschlossen gelten, und somit wäre, wenn eben das Herrenhaus wirklich am Pluralwahlsystem festhält, die gesamte Wahlreform-Aktion gescheitert. Es könnte dies nur lebhaft bedauert werden, und zwar von mehr als einem Gesichtspunkte aus, war doch das neue Reichstagswahlgesetz mit dazu bestimmt, dem ewigen, Oesterreich zerschneidenden Nationalitätenstreit ein Ziel setzen zu helfen, ganz abgesehen von dem Verlust an kostbarer parlamentarischer Arbeit und Zeit, welches ein Scheitern der Wahlreform bedeuten würde. Vorerst indessen ist der Ausgang der Wahlreformfrage noch ungewiß, da eben die Entscheidung des Herrenhausplenums abzuwarten bleibt. Falls sie jedoch zugunsten des Pluralwahlsystems ausfällt, so würde hierdurch für Oesterreich eine kritische parlamentarische und politische

Situation erwachsen, die sich leicht zu einer abermaligen Krisensituation aufspielen könnte, denn Ministerpräsident von Beck wird wohl nach einem etwaigen Scheitern der von ihm so energisch verteidigten Wahlreform schwerlich noch Aushalten, sein Amt weiterhin beizubehalten.

Politische Tages-Uebersicht.

* Wiesbaden, 14. Dezember 1906.

Aus der Budget-Kommission.

Die Budget-Kommission des Reichstages, welche die Verhandlungen über den Bahnbau Rhab-Retmanshop fortsetzte, wurde durch einen von der gesamten Zentrumsmehrheit gestellten Antrag überhastet, der die Bewilligung der Bahn ausbrückt, aber unter der Bedingung, daß die Bahn vom Schutzgebiete selbst gebaut wird unter Kreditgewährung durch das Reich. Der Antrag enthält weitere Bestimmungen über die Landfrage, die von einer Reihe von Parteien für unannehmbar erklärt wird. Nach längeren Verhandlungen wurde der Zentrumsantrag betreffs der Landfrage abgelehnt, im übrigen aber der Entwurf des Zentrums angenommen.

Aus den Denkwürdigkeiten des Fürsten Hohenlohe.

Die „National-Zeitung“ ist in der Lage, aus dem nicht veröffentlichten Teil der Denkwürdigkeiten des Fürsten Hohenlohe zu Hohenlohe das folgende hochinteressante Faktum mitzuteilen. Eine Tagesbuch-Notiz Hohenlohes stellt im Zusammenhang mit den Aufzeichnungen über die Militär-Vorlage im Jahre 1893 fest, daß der Papst Leo XIII. von Kaiser Wilhelm ein Geldgeschenk in Höhe von 500.000 M. wünschte. Fürst Hohenlohe wurde um seine Ansicht gefragt und erklärte sich damit einverstanden, daß das Geldgeschenk gewährt wurde, riet indes, dem Papst das Geldgeschenk erst zu geben, nachdem die Militärvorlage angenommen sei, es dann aber sofort in Aussicht zu stellen. Vorläufig solle General von Roe dem Papst einen Edelstein überreichen.

Der französische Kirchenkonflikt.

Die geistliche Anzeiger zur Abhaltung von Kultusdienst in der Kirche St. Germain de Charonne in Paris ist gestern gemacht worden und zwar vom Pfarrer dieser Gemeinde, Abbe Moineau. Dieser erklärte einem Redakteur der „Petit Parisien“ gegenüber folgendes: Ich bin Franzose und Republikaner, schon bevor ich Rom unterworfen war, und ich kann mich verständig halten, daß viele Priester meine Überzeugung teilen. Man spricht mir fortwährend vom Papste. Der Papst ist weit von hier und wird nicht für unseren Lebensunterhalt sorgen. Wir wollen nicht Opfer der Mäander Roms werden. Wir wissen, daß der Papst der Spielball deutscher und österreichischer Karbinale ist. Aus diesem Grunde weigere ich mich, seinen Instruktionen nachzukommen. Sollte der Bischof mich bestrafen, so werde ich mich auf Clemenceau stützen und die Regierung um Schutz bitten.

Im Laufe des gestrigen Tages wurden von den verschiedenen Polizei-Kommissionen 69 Protokolle gegen Priester

wegen Nichtbeachtung des Vereinsgesetzes vorgenommen. Nur für zwei Kirchen sind die notwendigen Anzeigen gemacht worden. Zwischenfälle sind nicht zu verzeichnen, mit Ausnahme in der Habelmann-Kirche. Hier mußte ein junger Mann, der mit dem Hute auf dem Kopfe durch die Kirche ging, von der Polizei entfernt werden. In der Provinz sind überall Protokolle aufgenommen worden, desgleichen sind die Seminare in Charlottenburg, Prenzlau, Posen usw. geräumt worden. Bis heute sind insgesamt 1000 Kultusgenossenschaften gegründet worden, darunter 80 katholische, 902 protestantische und 78 israelitische.

Ein Redakteur des Echo de Paris versuchte, an der italienisch-französischen Grenze den ausgewiesenen Prälaten Montanini zu interviewen. Der Prälat beschränkte sich darauf, zu erklären: Ich bin ein Abgeordneter des heiligen Stuhls. Meine Gedanken und Handlungen gehen nicht von mir aus, sondern über alles was ich denke und tue, habe ich in Rom Bericht abzugeben. Ich habe nicht zu urteilen und auch keine Gewürde zu machen. — Der katholische Abgeordnete von St. Denis, Cochon, hat dem Kardinal-Erzbischof Richard seine Wohnung zur Verfügung gestellt. Der Erzbischof hat dieses Anerbieten angenommen.

Deutschland.

Berlin, 14. Dez. Die verlautet, wird in den nächsten Tagen eine von Herrn von Kardorff herausgegebene Broschüre unter dem Titel: „Vebel oder Peters?“ erscheinen, welche die Antisemitik des kaiserlichen Kommissars Dr. Karl Peters im Rheinland-Gebiete vom Jahre 1891 bis 1902 beleuchtet.

Ausland.

Paris, 14. Dez. Die Kammer beschäftigte sich in ihrer heutigen Morgen Sitzung mit der Beratung des Finanzgesetzes; die Kredite für die Einrichtungen sind wieder eingebracht worden.

Stockholm, 14. Dez. Im Befinden des Königs scheint gegen Abend trotz etwas erhöhter Temperatur eine leichte Besserung eingetreten zu sein. Die Ärzte glauben nicht an eine unmittelbare Gefahr. Der König ist in guter Stimmung.

Aus aller Welt.

Die Denunziantin. Aus Alzey meldet man uns: Einer gemeinen Denunziation machte sich die von hier stammende 25-jährige Margarete Kramm schuldig. Dieselbe war in der Haushaltung der Eheleute Störz zu Kirchheimbolanden als Auskultantin beschäftigt und stahl ein Paar Schuhe. Als sie merkte, daß die Sache zur Anzeige kommen sollte, schrieb sie an die beherrschende Herrschaft einen mit dem Namen der Ehefrau Heilmann unterschriebenen Brief, in dem sich die Heilmann selbst des Diebstahls beschuldigte und um Verzeihung bat. Gleichzeitig sollte die Kramm den Kindern der Heilmann auf, übergab ihnen die Schuhe und schickte sie mit denselben zur Familie Störz, als seien die Kinder von ihrer Mutter geschickt. Die Herrschaft durchschaute jedoch den ganzen Schwindel. Die Kramm erhielt für ihre gemeine Tat eine Gesamtgefängnisstrafe von 6 Monaten.

Ein schrecklicher Tod. Aus Mülheim a. d. Ruhr berichtet uns ein Privattelegramm: In dem thörichten Eiferwerke stürzte ein 18-jähriger Arbeiter aus der oberen Eisenkonstruktion des Baues ab. Im Fallen hielt er sich an den elektrischen Starleitungen fest und wurde vom elektrischen Strome getötet.

Jugentgelehrung. Man meldet uns aus Kassel: Von dem nachmittags 2½ Uhr abfahrenden Personenzug der Waldkappeler Eisenbahn entgleiste die Maschine, riß den Bahnkörper auf und bohrte sich in das Weidenfeld ein. Das Personal rettete sich durch Abspringen. Drei Personenwagen waren ebenfalls aus dem Gleise gedrungen, neben dem Gleise hergelaufen und teilweise umgestürzt. Die wenigen Passagiere wurden nur leicht verletzt, blieben aber sonst unversehrt.

Durch Kohlenoxydgas vergiftet. Aus Danzig wird uns berichtet: Zwei Badergesellen, Neumann und Ammon, wurden durch Kohlenoxydgas vergiftet. Ammon verstarb auf dem Transport zum Stadtlazarett, Neumann hofft man am Leben zu erhalten.

Ungeheurer Beamter. Der Sparkassenrentant Müller in Kronsberg wurde wegen Unterschlagung von annähernd 100 000 A. verhaftet.

Ein Gerüststurz. Man meldet uns Wien: Infolge des Gerüststurzes beim Neubau in Weidling wurden ein Maurer getötet und zehn Arbeiter verletzt, darunter fünf schwer. Nach beendeter Arbeit wurden alle Verunglückten aus den Trümmern hervorgeholt.

Entsetzliche Elemente. Gestern Abend herrschte im gesamten Westdeutschland Sturm, der große Störungen im Telephonbetrieb und zahlreiche Unglücksfälle herbeiführte. Die Telephonleitungen sind nach fast allen Richtungen unterbrochen. Unterhalb Worringen wurden am Abend zwei auf einem Schlepplahn verlaufende Personen vom Sturmwind in den Rhein geweht. Eine von ihnen ertrank. Unweit des Bahnhofes Köln-West wurde ein Kutscher von der Plattform eines Wagenabteils auf das Gleise geschleudert, in dem Augenblick, als der Pöfeler Schnellzug die Strecke passierte. Der Mann wurde schwer verletzt, dem Hospital überwiesen. In Aachen wurde ein Fabrikarbeiter schwer beschädigt und ein Arbeiter tödlich verletzt.

Die russischen Räuber. Die Czarine, die gestern in der Internationalen Handelsbank in Odesa von Anarchisten geraubt wurde, beträgt, wie sich jetzt herausstellt, über 100 000 Rubel. Die heute vorgenommenen Massendurchsuchungen blieben ohne Resultat. Auf den Straßen bewegen sich verstärkte Patrouillen.

Der Prozeß Murri-Bonmartini. Aus Rom wird gemeldet: Naldi, der Mitschuldige Tullio Murri, schrieb, weil er sich von der Familie Murri vernachlässigt sah, an den Oberstaatsanwalt in Bologna aus dem Gefängnis Entlassung. Man vermutet, daß er als den wirklichen Mörder des Grafen Bonmartini einen gewissen Dedi aus Bologna denunziert habe. Da die Behörden Schweigen beobachten, ist noch ungewiß, ob ein neuer Prozeß nötig werden wird.

Dampferzusammenstoß auf der Schelde. Aus Antwerpen wird uns berichtet: Diese Nacht kam es zwischen dem deutschen Dampfer „Gretchen Vohlen“ und dem norwegischen Schiff „Nord“ zu einem Zusammenstoß auf der Schelde. Letzteres Schiff erlitt Havarie und wurde gegen andere Schiffe geschleudert, die ebenfalls Havarie erlitten.

Aus der Umgegend.

Braunbach, 13. Dezember. Heute fand hier wieder einmal eine polizeiliche Mischkontrolle statt. Es wurden mehrere Proben entnommen, welche durchschnittlich aus waren. In den letzten Tagen wurde wiederholt Jagd auf Schwarzwild gemacht, jedoch in jedem Falle ohne Erfolg.

Jonnenberg, 14. Dez. Auf Veranlassung des Gewerbevereins hält am Samstag, 15. d. M., abends 8 Uhr, Herr Gymnasiallehrer Kahl von Darmstadt im Lokale des Herrn Kaiser („Für deutsche Einheit“), einen Vortrag über das Thema: „In welchem Rahmen und Umfang ist das Handwerk unter der Gewerbefreiheit lebensfähig“. Mit Rücksicht auf die beliebten Vorträge des Herrn Kahl dürfte ein reger Besuch zu erwarten sein.

Hallgarten, 13. Dez. Gestern Abend ging bei starkem Sturm und heftigem Regen ein Gewitter über hiesige Gegend nieder. Seit Montag haben wir Schnee. — Das Ergebnis aus den Weinbergen hiesiger Gemarkung (120 Hektar) ist circa 70 Stüd (1 Stüd 1200 Liter). Es entspricht dies kaum einem Zehntel-Ertrag. Trotz des Fehljahres sind unsere Winger wieder frisch bei der Arbeit. — Die Personenstandsaufnahme zum Zwecke der Steuerveranlagung ergab am 1. Dez. 1285 Personen. Bei der Viehzählung, welche am 3. Dezember abgeschlossen wurde, stellte sich folgendes Resultat heraus: 248 Häuser, hiervon 194 Häuser mit Viehstand, 210 Viehbesitzende Haushaltungen. Gesamtbestand 21 Pferde, 145 Kühe, 55 Ochsen, 50 Jungvieh und 300 Schweine.

Ein Zeugnis!

Ein auswärtiger Leser schrieb uns dieser Tage:

„Während meines Kur-Aufenthaltes in Wiesbaden habe ich Gelegenheit gehabt, Ihre Zeitung den „W. G. A.“ kennen zu lernen. Ich war freudig überrascht, in diesem Blatte einen Geist zu finden, der sich der Aufgaben eines Volksblattes bewusst ist, der nicht nur unterhalten, sondern auch erhalten und heben will, der nicht nur mitteilt, sondern auch Schäden aufdeckt und sie zu beseitigen ernstlich bemüht ist, kurz: einen Geist, der für ein Volk arbeitet.“

1. Quartals-Abonnement 1907.

Erneuerung und Neubestellung beim Briefträger, der vom 15. Dezember ab bei Ihnen vorspricht!

Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Residenz-Theater.

Zum ersten Male: „Ali“, Schwan in 1 Akt von Otto Brenner.

Dem dreitägigen Lustspiele „Remesli“ von Arthur Hoyer ging gestern als leber de rideau der Einakter „Ali“ von Otto Brenner, hinter welchem Pseudonym sich der hiesige Schriftsteller Moriz Schäfer verbirgt, voraus. Als harmloser Akt betrachtet, mag das Stück passieren, denn es birgt einige komische Situationen, ist aber zu lang. Als Schwan genommen, kann der Einakter jedoch nicht bestehen, denn er ist auf einer Unmöglichkeit aufgebaut. Kein vernünftiger Mensch wird sich nämlich, wie der Professor Dr. Rompel, um den Wahlschleppern zu entgehen, tot stellen. Sonderbarerweise wird zu derselben Zeit der Lieblingshund der Frau Professor überfahren und getötet und die Kondolanten, die von dem scheinbaren Tode des Professors gehört haben, wundern sich nun über die sonderbaren Ausbrüche, welche die Frau Professor über den Dahingegangenen gebraucht. Sie glauben schließlich, die Frau sei verrückt geworden und wollen sie ins Sanatorium bringen. Endlich erscheint der totgegebene Professor wieder auf der Bühne und die ganze Sache löst sich in Wohlgefallen auf. Die Darsteller taten, was in ihren Kräften stand, um dem toten „Ali“ Leben einzuholen. Besonders zeichneten sich Fr. Noormann und Herr Sager in den nicht eben schwierigen Hauptrollen aus.



* Wiesbaden, 14. Dezember 1906.

Das Ereignis.

Ereignisse in unserer ereignisreichen Zeit spielen immer in die politische Atmosphäre wie eine Bombe hinein und richten dort orte Verwüstungen an, ganz nach der Größe und der volkswirtschaftlichen Bedeutung jenes Ereignisses. Nicht selten sind dann die unmittelbaren Folgen Ummodelungen nach allen Richtungen. Ein frischer Zug, der einem erloschenen Gewitterregen gleicht, weht darauf durch die deutschen Lande und dieser Zug heißt: Volksgesundheit. Deshalb spielen solche erfreulichen Ereignisse nicht bloß in der großen politischen Arena, sondern auch im kommunalen Leben eine gewichtige Rolle. Denn jeder volkstreue und liebe Kommunalpolitiker der Kurstadt Wiesbaden hat ebenso wie der in dem kleineren Rest Sitzende begreiflicherweise

ein Interesse daran, wie man in der Reichsmetropole mit seinem und des kleinen Mannes Wohlergehen überhaupt umgeht, ob man auch ein Herz für ihn im Leibe hat oder ob nur der Geldbeutel das Ziel der Wünsche unserer Vertreter ist. Deshalb waren die Augen schon lange dorthin gerichtet, wo sich in den letzten Tagen bedeutende Vorgänge abspielten und sogar heftige Schlachten geschlagen wurden. Wenn's auch nur Reduelle waren. Nicht hat es außerordentlich wohlthuend berührt, daß die Wiesbadener, ohne Unterschied des Standes und des Bildungsgrades, nicht teilnahmslos an der Staatspolitik im allgemeinen und den Vorgängen im Reichstag vorübergehen. Nein, an jedem Stammtisch wird beraten, besprochen und die Handlungsweise der Volksvertreter bezw. der hohen und weisen Regierung kritisiert, daß es eine wahre Freude ist, sich diese Kritiken mit anzuhören. Etwas kommt immer dabei heraus.

Ein solches Stammtisch-Gesprächs-Ereignis war auch die von einigen allerdings schon erwartete Auflösung des Reichstags. Während man gestern Abend am Stammtisch im „Nonnenhof“, an dem alle Parteien vertreten waren, über die eventl. Folgen der Ablehnung heftig disputierte, war in Berlin die große Tat geschehen. Der Telegraph trug mit Blitzesschnelle die Kunde hinaus. Im Namen des Kaisers hat Fürst Bülow den Reichstag aufgelöst. In der sechsten Stunde rappelte das Telephon des „W. G. A.“ und übermittelte die Botschaft. Staunend blieben die Leute vor unseren Expeditionsfenstern stehen, staunend nahmen die Stammtischgäste die Extrablätter und staunend fragte man sich: Ist's wirklich möglich! Jawohl, es ist geschehen. Wie ein Lauffeuer war die Nachricht verbreitet und bot hochinteressanten Stoff zur Debatte. Natürlich sind nicht alle von der Reichstagsauflösung erbaute, weil sie bei den Wahlen eine Niederlage ihrer Partei erwarten. Die Sozialdemokratie aber triumphiert. Und sie hat alle Ursache dazu, meinte der größte Teil unserer Stammtischgenossen. Denn die Regierung hat ihr damit ein außerordentlich fruchtbares Arbeitsfeld gegeben, für das sie sich eigentlich recht, recht herzlich bedanken mußte. Ein kostbarer Weihnachtsgeschenk haben sich die Streiter um Freiheit und Gleichheit wirklich nicht wünschen können. So und ähnlich unterhielt man sich überall. In einigen Tagen wird der Wahlkampf einsetzen. Man wird demnach bald davon überzeugt werden, ob die Optimisten oder Pessimisten recht haben. Ich glaube sicher annehmen zu müssen, daß es zwar einen recht harten Kampf geben wird, daß aber diejenigen, welche den Sieg auf der äußersten Linken suchen, das Rätsel richtig gelöst haben. Die Staatspolitik hat es ja zum Glück selbst so gewollt. W. K.

Kommunales aus dem Norden.

Wenn auch der Nördliche Bezirksverein das in Bezug auf Mitgliederzahl schwächste Geschwisterkind der übrigen Bezirksvereine ist — er hat es nur auf 130 Häupter gebracht — so entfalten doch immerhin diese verhältnismäßig wenigen Leute eine emsige Tätigkeit für das Wohl und die Ausgestaltung des nördlichen Stadtteils. Ein Spiegelbild davon war die gestrige Generalversammlung im Hotel Jäger. Es scheint, daß nicht alle Mitglieder ihr weitgehendstes Interesse an der Vereinsarbeit bezeugen, denn wie in jeder Versammlung, sah man auch jetzt immer nur die bekannten Gesichter, die es aber wirklich nicht an brennendem Fleiß fehlen lassen. — Den kurzen Jahresbericht erstattete der Vorsitzende, Herr Dr. Flehner. Es fanden u. a. im letzten 10. Vereinsjahre 8 Mitglieder-versemmlungen, 2 Vorstandssitzungen und eine außerordentliche Versammlung der Interessenten für das Straßenprojekt Wilhelmstraße, Kapellenstraße-Geisberg statt. Außer einigen anderen Sitzungen. Aus den Mitteilungen des Vorsitzenden sei erwähnt, daß wegen der Straßenreinigung nochmals mit Herrn Stadtbauinspektor Scheuermann Rücksprache genommen werden soll. Mit Rücksicht auf das neue Straßenprojekt Wilhelmstraße-Kapellenstraße-Geisberg, für das übrigens der Vorstand heute 1000 A. fordert, wurde das andere, Sonnenbergerstraße über Königsstuhl nach dem Dombachtal vorläufig zurückgestellt. Der Antrag des Vorstandes lautet: „Zuschuß von 1000 A. aus der Vereinskasse zu dem Straßenprojekt Wilhelmstraße nach Kapellen- und Geisbergstraße durch das Terrain des Berliner Hofes.“ Herr Dr. Flehner, der die Vorlage begründet, meint dazu: Der Verein ist nicht zuletzt dazu verpflichtet, etwas für diesen Zweck zu tun, weil er doch in erster Linie mit zu dem Zweck gegründet worden ist, das anfangs eine ganz andere Bestimmung tragende Straßenprojekt zu fördern. Es sei nicht angebracht, den Interessenten alles allein zu überlassen. Der Verein müsse vielmehr durch die Tat beweisen, daß er lebhaft für das Zustandekommen der unbedingt notwendigen Straße eintrete, mit deren Verwirklichung erklärlicherweise auch Grund und Boden im Werte erheblich steigen. Die Durchführung ist zwar keineswegs leicht. Sobald aber die Stadtgemeinde sieht, daß der nördliche Bezirksverein einen größeren Beitrag hierfür auswirft, werde sie der Angelegenheit eher näher treten. Die Interessenten haben bereits 2100 A. aufgebracht und einige von ihnen erklärten sich bereit, bei Zustandekommen noch mehr zu zahlen. Um 1000 A. ohne weiteres zuzubeißen, müßte man zunächst wissen, wie es mit den Vereinsfinanzen steht. Da läßt sich nur Günstiges berichten, denn der Finanzminister, Herr Schweisguth, und seine Räte im Vorstand haben so rationell gewirtschaftet, daß ungeachtet der vielen Ausgaben immer noch 1735,44 A. im Schatz sind. Also da kann man schon Amen zu einer Sache sagen, die von großer Tragweite für das weitere Aufblühen des Nordens ist. — Herr Ehr. Glücklich hätte gern einen ungefähren Ueberschlag der gesamten Straßen-Herstellungskosten gehabt. Nach Herrn Dr. Flehners Mitteilung hat die Kommission annähernd 100 000 A. berechnet. Der Verein müsse hier als Pionier vorgehen, meint Herr Glücklich, und deshalb sei er für die 1000 A. Der Antrag findet Annahme.

Surzeit beträgt der jährliche Mitgliederbeitrag 2 A. In anbetragt der größeren an den Verein gestellten Anforderungen ist vom Vorstand beschlossen worden, den Beitrag auf 3 A. zu erhöhen. Fast einstimmig erklärt sich die Versammlung damit einverstanden, nachdem die Kasse kurz vorher um 1000 A. leerer gemacht wurde. Ferner wird der Vorstand ermächtigt, jährlich bis zu 200 A. in jedem einzelnen Falle nicht über 50 A. für Vereins- etc.-Zwecke ohne Anordnung der Mitglieder-Versammlung ausgeben zu können. — Schließlich waren noch Vorstandssachen vorzunehmen. Wiedergewählt wurden die Herren Major Frisch, Gustav Schupp und Kobl, neu dazugewählt die Herren Köhler, Geh. Sanitätsrat Dr. Pfeiffer und Sager.

Todesfall. Der hier sehr bekannte Privatier *W. v. A.* ist gestern im Alter von 59 Jahren gestorben.

Der zweite Bezirksverein der Nationalliberalen Partei veranstaltete vorgestern in der „Germania“ einen Besprechungsabend, in dem die Herren *Caspari* und *Beitling* über den aus unsern früheren Berichten bekannten Parteitag der Nationalliberalen in Goslar am Harz referierten. Wesentlich Neues konnten sie selbstredend kaum erzählen. Dafür gab ergränzender Herr ein kurzes geistreiches Kriterium der Verhandlungen und der politischen Lage im allgemeinen. — In martigen Sätzen skizzierte Herr Parteisekretär *Anding* die Gegensätze der verschiedenen Parteien. Während die sozialdemokratische Partei das Prinzip der Vaterlandslosigkeit auf ihre Fahne geschrieben habe und das Zentrum den konfessionellen Standpunkt vertritt, sei die nationalliberale Partei eine nationale, vaterländische Partei geblieben und werde auch bleiben, selbst in Zeiten der schwersten Gefahr. Gerade dann habe die vergangene Geschichte gezeigt, daß der nationale Geist der Männer und Jünglinge gegen die Feinde gestimmt habe. Es sei erfreulich, daß sich auch die nationalliberale Jugend in dem Reichsverband zusammengeschlossen habe. Man verurteilt weniger ihre Kritik als vielmehr den Umstand, daß sie eine selbständige Partei innerhalb der Partei sein wolle. — Es gab noch einen anregenden Meinungsaustrausch, der bis nach 12 Uhr anhielt.

Münchener Bierabende. Die *Walhalla*-Direktion meint es mit ihren unzahligen Freunden aufrichtig gut. Sie kann nämlich das tägliche Einerlei nicht vertragen. Und so kommt sie immer einmal mit Abwechslung. Am angenehmen sind da die *Münchener Bierabende*. Gestern gab's wieder einen solchen und heute ist Fortsetzung. Da braucht der König der Boheme nicht nach Stimmung zu schauen. Die ist hier im Uebermaß vorhanden. Deshalb denn auch nicht. Die herrlichen Lokalitäten, Spatenbräu vom echten bayerischen Dinstel in Nationaltracht (Fledermaus, Kneipshuppe und frische Würst und zuguterleht großes Doppelkonzert der Theaterkapelle. Na, ist das nicht genug für Erquickung der Stimmung. Und wie gesagt, die hat in der *Walhalla* überhaupt noch nicht gekostet und fehlt gestern Abend erst recht nicht. Ein freudig geklammertes Publikum besetzte bis zum frühen Morgen die gastliche Stätte, und ließ es sich gut schmecken bei Gesang und Musik. Ja, auf den Bierabenden in der „Walhalla“ ist es schön, darum laßt uns hin nach der „Walhalla“ geh'n!

In den Kanalarbeiten in der Wilhelmstraße schreibt uns das Kanalbauamt in Ergänzung unserer gestrigen Mitteilung: In dem lokalen Teil hiesiger Zeitungen sowie in „Eingekant“ haben dermaßen falsche Nachrichten aus der unteren Wilhelm- und Friedrichstraße ihrem Unmut darüber Ausdruck verliehen, daß der untere Teil der Friedrichstraße wegen der daselbst in Ausführung begriffenen Kanalarbeiten kurz vor Weihnachten gesperrt und für den ausgiebigen Fußgängerverkehr nur eine provisorische Holzbrücke hergestellt worden sei. Hierzu bemerken wir, daß die Bauverwaltung die tragliche Verkehrsstörung wenige Wochen vor dem Weihnachtseste selbst lebhaft bedauert, daß letztere aber nicht zu umgehen war, da der Kanalbau-Unternehmer an seine vertragliche Arbeitsfrist gebunden ist und sich hohen Vergütungsstrafen aussetzt, wenn diese Frist überschritten wird. Hätte die Bauleitung die Arbeiten jetzt einstellen und erst nach Neujahr wieder aufnehmen lassen, so wären dem Unternehmer — ganz abgesehen von einem durch ihn gestellten berechtigten Schadenersatzanspruch — eine große Anzahl tüchtiger, geübter Arbeitskräfte fortgegangen, zu anderen Unternehmern übergetreten und dort verblieben, so daß unser Unternehmer genötigt sein würde, zur Wiederaufnahme der Arbeiten fremde ungeschulte Leute einzustellen. Hierdurch würde die Ausführung der Bauarbeiten bedeutend verzögert und die vertragliche Frist zur Vollendung derselben, d. h. vor Beginn der Kälte — nicht eingehalten werden können! Die mit Treppentritten versehene Holzbrücke an der unteren Friedrichstraße ist nur eine provisorische und soll übrigens nur dazu dienen, den Übergang der Passanten an einzelnen Stunden des Tages zu vermitteln. Es wird noch ein besonderer genügend breiter Übergang aus der Straßenhöhe hergestellt, der nur dann für den Personenverkehr gesperrt werden wird, wenn dies die Sicherheit des Publikums sowie der Bauarbeiter gegen etwaige Unfälle erforderlich macht. Die gänzliche Sperrung dieses Straßenüberganges wird sich wahrscheinlich in der Regel nur auf einige Tagesstunden, vielleicht auch einmal ausnahmsweise auf ein oder zwei volle Tage erstrecken. Die Bauarbeiten werden aufs Eifrigste beschleunigt.

Ueberräubern. In der Nicolaistraße wurde gestern Abend kurz nach 9½ Uhr der Straßenkehrer *Christ. Beck* von hier, Platterstraße 78 wohnhaft, von der Straßenbahn erschlagen und zu Boden geworfen. Er erlitt schwere Verletzungen am Kopf und wurde mittels des Krankentransportwagens in bewußtlosem Zustand ins Krankenhaus gebracht.

Erhängt aufgefunden wurde im Kretzel ein trunksüchtiger, obdachloser Schreiner. Die Leiche wurde ins Leichenhaus gebracht.

Stechbrieflich verfolgt werden: Die Prostituierte *Lina G. B. I. M. a. n.*, geboren am 7. Juni 1881 zu Malges, Kreis Hünfeld, katholisch, wegen Beleidigung; der Maurergehülfe *Anton Hafenecker* zu Eisenach, geboren zu Sontchen am 17. September 1860; der Händler *Karl Reininger*, geboren am 4. November 1886 zu Wiesbaden. Derselbe soll eine Gefängnisstrafe von sechs Tagen verbüßen.

Eheerrennung haben vereinbart: Die Eheleute Kaufmann *Benedikt L. H. v. D.* zu Dohheim, und *Albertine*, geb. *Frieder*. Die Eheleute Kaufmann und Damenschneider *Maximilian Müller* zu Wiesbaden und *Berta*, geb. *Rosenbach*. Die Eheleute Stationsdiätar *Richard Ernst Otto Schmidt* zu Wiesbaden und *Therese Anna Hulda*, geb. *Gohrau*. Die Eheleute Restaurateur *Hermann Hansen* zu Wiesbaden und *Anna*, geborene *Müller*.

Ohne Erfolg. Aus dem Reichsgericht wird uns geschrieben: Wegen Erpressungsversuchs und Beleidigung ist am 27. April vom Landgerichte Wiesbaden der Landwirt und Gemeinderat *Heinrich Ott* zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Er hatte von einem Amtsrichter, bei dem seine Tochter Dienstmädchen gewesen war, unter Drohung mit einem Zeitungsartikel 50 M. verlangt, obwohl seine Tochter nicht angehen konnte, wer ein nächtliches Attentat auf ihre Geschlechtschere verübt hat. Die Revision des Angeklagten wurde vom Reichsgerichte verworfen.

Leichenfund. Unterhalb der Hochheimer Brücke wurde die Leiche eines unbekannten, gut gekleideten jungen Mannes mit völlig zertrümmertem Kopfe neben dem Bahngleise gefunden. Bei dem völlig unerkennbaren Toten lag eine Karte mit der Aufschrift „Herrn Vaterbach“. Eine dabei liegende Münze mit der Aufschrift „Kaiserin Friedrich“ läßt vermuten, daß man es in dem Toten mit einem Matrosen zu tun hat.

Witzelschall. Wir machen hiermit bekannt, daß an allen Sonntagen im Winter die Lesehalle künftig von 12-10 Uhr und von 1/2-8 Uhr geöffnet ist.

Witzelschall. Der Winter hält seinen Einzug bei uns und damit treten wir wieder in jene Zeit ein, während welcher die Blätter aus lauter so häufig Todesfälle infolge Erfrierens zu melden haben. Hier und da gelingt es noch, einen Halberstörten ins Leben zurückzurufen und dem Senfmann ein seiner Opfer zu entreißen. Ist aber verhindern die Unkenntnisse derer, die einen nahezu Erfrorenen auffinden, dessen noch mögliche Rettung. Nachstehende Zeilen sollen daher dem Leiden einige Aufschlüsse über die Maßnahmen geben, die er in Ermangelung eines Arztes oder bis zur Ankunft desselben am Körper eines durch Frost Erfrorenen anzuwenden hat. Das Opfer der Winterkälte darf zunächst nicht in ein geheiztes Zimmer gebracht werden, sondern ist in einen zwar geschlossenen, aber kalten Raum zu schaffen. Dort entleide man den Erfrorenen aller Kleidungsstücke durch Ausschneiden und reibe den ganzen Körper mit Schnee ab oder bediene sich, falls letzterer nicht zu haben ist, kalter, nasser Tücher. Ferner leite man die sogenannte künstliche Atmung bei dem Verunglückten ein, indem man die Arme desselben gleichmäßig und wiederholt in die Höhe hebt und dann wieder herunterbewegt, wobei man sie an beide Seiten des Brustkorbes faßt andrückt. Diese Behandlung wird fortgesetzt, bis die natürliche eigene Atmung wieder eintritt. Alsdann suche man dem Patienten ein warmes Getränk, Kaffee, Tee oder Suppe, eventuell auch Wrog, einzuführen und bringe ihn in einen mäßig erwärmten Raum. Kommt dem Erfrorenen nimmere auch das Bewußtsein zurück, so darf er als gerettet betrachtet werden. Jedenfalls aber soll man die Hoffnung, einen Erfrorenen ins Leben zurückzurufen, nicht aufgeben, so lange das Herz noch schlägt. Der Zustand des Erfrierens besteht bekanntlich, daß die Blutgefäße sich infolge der Kälte verengern und ein Eindringen des Blutes in die Haut verhindern. Später aber folgt dieser Verengung eine Erweiterung und enorme Anfüllung der Blutgefäße, wodurch die Haut blauer erscheint. Es bilden sich Blasen, der Erfrierende wird schläfrig, die Herzstätigkeit wird immer geringer, alles Klaffende im Körper beginnt zu erstarren, und so geht der Unglückliche hinüber in eine andere Welt, wenn ihm nicht rechtzeitig noch ein Retter erscheint.

Eine „Bombe“. Vorgestern nachmittag fand eine Frau auf dem Wege von *Diebrich* nach *Mainz* ein kleines in Papier eingewickeltes Paketchen, in welchem sich ein Zettel befand, der die Aufschrift trug: „Hoch die Anarchie“. Ferner enthielt das Paket eine kleine Blechbüchse mit einem Zündker, welcher in die Büchse hineinführte. Die Büchse enthielt Besch.

Nicht abspringen. Diese Warnung, die an allen Straßenbahnwagen zu lesen ist, hat die Tochter eines Ingenieurs aus *Hagen*, die mit ihrem Vater hier zur Kur weilt, nicht beachtet. Sie sprang vielmehr an der Haltestelle ab, als der Wagen noch nicht völlig hielt, glitt in der Straßenrinne aus und zog sich eine erhebliche Beinverletzung zu. Der Vater der Verunglückten verklagte die Süddeutsche Eisenbahngesellschaft, als Eigentümerin der Straßenbahn, auf Schadenersatz. Das hiesige Landgericht wies die Klage ab, während das Oberlandesgericht in Frankfurt diese Entscheidung aufhob, und den Anspruch des Klägers dem Grunde nach für berechtigt erklärte. In den Entscheidungsgründen wird u. a. gesagt, daß nach der Rechtsprechung des Reichsgerichts schon ein Betriebsunfall vorliegt, wenn 1. ein äußerer, also örtlicher und zeitlicher Zusammenhang des Unfalls mit einem bestimmten Betriebsvorgange und 2. ein innerer ursächlicher Zusammenhang zwischen dem Unfall und der Betriebsstätigkeit der Bahn besteht. Jener äußere Zusammenhang des schädigenden Ereignisses ergibt sich ohne weiteres daraus, daß das Ausgleiten der Verunglückten in unmittelbarem Anschluß an die Fahrt erfolgte. Aber auch der Zusammenhang des Unfalls bei Gelegenheit des Aussteigens mit der Betriebsstätigkeit der Bahn ist gegeben, so daß also das ganze Vorkommnis unweifelhaft als Betriebsunfall anzusehen ist. So sind also die die Haftung der Beklagten begründenden Voraussetzungen für die Anwendung des § 1 des Reichshaftpflichtgesetzes alle gegeben, und es war dementsprechend der mit der Klage erhobene Anspruch dem Grunde nach für gerechtfertigt zu erklären.

Straßenräuber. Der erst kürzlich aus dem Gefängnis entlassene Konrad *Oberhahn* von *Mainz*, der Schankstiller *Belte* von *Diebrich* und der Tagelöhner *W. Haas* aus *Niedersachsen* verübten gestern früh zwischen 6 und 7 Uhr in angestrichenem Zustande in verschiedenen Straßen in *Mainz* großen Unfug. Sie nahmen fremde Milchkannen und warfen sie in die Mitte der Straße. In der Quintinsgasse war auch eine Kanne Milch abhanden gekommen, was man den dreien auch zur Last legte. *Belte* hatte noch 160 M. bei sich. Alle drei kamen in Haft.

Im Kampf mit dem Einbrecher. In der Wirtschaft „Zur *Edenheimer Warte*“, *Edenheimer Landstraße 164* in *Frankfurt*, wurde vorgestern ein ungewöhnlich dreister Einbruch verübt. Ein Unbekannter, der bereits mehrmals im Lokal eingekehrt war, kam Abends um 6¼ Uhr und bestellte sich einen Schoppen. Einige Minuten darauf verließ er den Wirtschaft, anscheinend um auszutreten. In Wahrheit aber schob der Bursche, der mit der Verlässlichkeit offenbar vertraut war, auf dem Vorplatz die Sperrkette der auf den Hof führenden Tür zurück und ließ einen draußen stehenden Genossen ein, der alsbald in dem unverschlossenen Wohnzimmer des Wirts verschwand und sich an die Arbeit machte. Der „Gast“ ging ruhig in das Lokal zurück, trank aus und empfahl sich. Es ist anzunehmen, daß er dann durch ein Fenster von der Straße aus in das Zimmer eingestiegen ist, um seinem Kollegen bei der „Inventuranahme“ zu helfen. Bei dieser Tätigkeit versahen aber die beiden nicht distret genug, so daß das Hausmädchen auf das Geräusch im Zimmer aufmerksam wurde und den Wirt *Erst* verständigte. Der Wirt eilte nach dem Zimmer, doch die Tür war verschlossen. Von drinnen wurden hastige Schritte vernehmbar, dann ein Geräusch, als ob jemand aus dem Fenster gesprungen wäre. Der Wirt lief schleunigst durch das Lokal auf die Straße und sah, wie zwei Kerle in der Richtung auf den Friedhof davonstürzten. *Erst* eilte den beiden nach und nahm den nächsten aus *Korn*, der ein Stemmmeisen in der Hand schwang und durch den Ruf: „Haltet ihn!“ die Verfolgung auf seinen Vordermann ablenken wollte. Aber der Wirt ließ sich nicht beirren, kümmerte sich nicht weiter um den vordersten und blieb seinem Mann auf den Fersen. Endlich erwachte er ihn in einem Garten an einem Neubau und packte zu. Der Strolch wehrte sich und verriet dem Wirt mit seinem Stemmmeisen einen Hieb auf den Kopf, aber der Wirt verstand keinen Spaß, nahm kurz entschlossen einen schweren Gartenstuhl und schlug den Kerl nieder. Der Einbrecher wurde in eine nahe Wirtschaft geschleppt und die Polizei verständigt. Diese war bald zur Stelle und begrüßte in ihm eine längst gesuchte Persönlichkeit, den angeblichen *Käfer* *Karl Schumann*, genannt „*Rigaretten-Karlchen*“, der wegen zahlreicher Delikte ständlich verfolgt wurde.

Die Wertzuwachssteuer in Hessen. Ueber die bei uns so viel umstrittene Wertzuwachssteuer, die vorgestern und gestern im Hinausgang der Zweiten hessischen Kammer Gegenstand eingehender Besprechung war, wurde im allgäuweisen ein Einverständnis mit der Regierung erzielt.

Vorschußverein-Sparkasse. Nach der in unserem Angeheile veröffentlichten Bekanntmachung hat der Vorschußverein — Friedrichstraße 20 — vielfach geäußerten Wünschen entsprechend den Höchstbetrag einer Sparkasseneinlage (auch für Nichtmitglieder) von 1.500 auf 1.000 und den Zinsfuß — bei täglicher Verzinsung von 3 auf 3½ Prozent erhöht.

Walhalla-Theater. Das Oberbayerische Bauerntheater (*Walhalla*, Deggel) spielt bis inkl. 20. Dezember in der „Walhalla“, welche Ställe noch gegeben werden, siehe Inseratenteil und Wochenplan. Am Samstag wird eine Novität „*Unser Herr*“ gegeben.

Ein Museum in Oberlahnstein. Die Stadt *Oberlahnstein* hat die Erbauung eines geräumigen Museums beschloffen, um die reichhaltige Sammlung von vorrömischen, römischen und späteren Fundgegenstände, die bisher auf dem Rathause untergebracht waren, in einem würdigen eigenen Bau zu sammeln. Die Kosten sind zu ca. 50.000 M. veranschlagt.



Letzte Telegramme

Die Folgen der Reichstags-Auflösung.

Berlin, 14. Dezember. Eine Anzahl bekannter Parlamentarier hat sich Vertretern des „*Berliner Tageblatt*“ und des „*Local-Anzeigers*“ gegenüber über die Folgen der Reichstagsauflösung geäußert. Der Führer der Reichspartei, *von Kardorff*, erblickt in der Auflösung einen erfreulichen Schritt der Regierung, die die anmaßende Haltung des Zentrums nicht länger hätte dulden können. Den Neuwahlen könne die Regierung mit Ruhe entgegensehen. — In ähnlichem Sinne äußerte sich der bisherige Vizepräsident *Graf Stolberg*. — Der Vorsitzende der Zentrumsfraktion, *Dr. Spahn*, führte aus: Die Zentrumsparthei werde einen kurzen Wahaufbruch erlassen, der das Programm der Partei wiederhole. Das Zentrum werde vermeiden, sich auf eine Wahlparole festlegen zu lassen, der die Abstimmung, die zur Auflösung des Reichstages führte, zugrunde liegt. Die Auflösung sei zwar unerwartet gekommen und nicht nötig gewesen, aber das Zentrum habe nichts zu fürchten und werde mindestens in alter Stärke wiederkehren. — Der Abgeordnete *Kören* mißbilligt die Auflösung, die kein kluger Streich der Regierung sei. Die Opposition werde stärker wiederkehren, als sie in diesem Reichstage gewesen war. Der in den letzten Tagen gegen ihn gerichtete Ansturm habe nicht ihm, sondern dem Zentrum gegolten. — Der nationalliberale Führer *Basermann* glaubt für den bevorstehenden Wahlkampf drei Parolen zu haben. Die erste lautet: für die Kolonien, die zweite: gegen die Nebenregierung, und die dritte heißt: gegen das Zentrum. Gerade die letztere Parole werde zu einem Sturm auswaschen. Es sei ein Fehler, daß der Reichskanzler die Auflösung des Reichstages ohne vorherige Fühlung mit den verschiedenen Parteien vorgenommen habe und daß er allein die Verantwortung tragen wolle. So könne heutzutage nicht registriert werden. Die nationalliberale Partei sehe der Zukunft hoffnungsvoll entgegen. — Der nationalliberale Abgeordnete *Pasche* sieht einer gedeihlichen Tätigkeit des neuen Reichstages entgegen, glaubt aber, daß die gestrige Abstimmung ein anderes Resultat gehabt hätte, wenn *Kaiser Wilhelm* früher über seine Absicht etwas hätte verlauten lassen. — Der Abgeordnete *Schrad* der von der Freisinnigen Vereinigung hält die Kolonien nicht für ein Objekt, mit dem sich Neuwahlen machen lassen. Infolgedessen werde die Regierung wohl auch kaum die Parole: „Für oder wider die Kolonien“ ausgeben. Das Zentrum werde wohl ungeschwächt, die Sozialdemokratie dagegen mit einigem Gewinn aus dem kommenden Wahlkampf hervorgehen. Seine Freunde würden die Regierung unterstützen, wenn sie ernstlich mit dem Zentrum breche. — Auch der Abgeordnete *Träger* von der Freisinnigen Volkspartei ist überzeugt, daß die Ultramontanen nach der Auflösung ungefähr ebenso stark im Felde stehen werden, wie vorher. — Der sozialdemokratische Abgeordnete *Bernstein* erklärte: Die Majorität des Reichstages habe gestern nichts anderes getan, als ihr Stimmrecht gewährt. Damit habe sie aber zugleich die Pflicht der Verantwortung übernommen, die ihr der Reichskanzler nicht wieder nehmen könne. Praktische Konsequenzen dürften sich für die Regierung aus der Auflösung kaum ergeben. Im großen und ganzen werde alles beim alten bleiben, falls nicht die Sozialdemokraten bei den Neuwahlen die Rolle des *Terminus* gaudens zu spielen beabsichtigen. — In einer öffentlichen Versammlung äußerte sich gestern Abend der bisherige freisinnige Abgeordnete *Gottlieb* zur Lage. Er betonte, daß die Mandatgelüste des Zentrums wohl neuerdings an hoher Stelle unangenehm berührt hätten. Wie die Verhältnisse heute lägen, sei sehr schwer, das Zentrum aus seinem festen Turm herauszuschlagen. Zwischen den Liberalen aller Schattierungen müsse einwillen das Schlachtbeil begraben werden, wenn mit der Reaktion aufgeräumt werden solle. — *Warrer* *Nau* sprach in derselben Versammlung die Befürchtung aus, daß das Zentrum in seinen bisherigen Wahlkreisen wieder siegen wird, wenn nicht der gesamte linksliberale Block geschlossen vorgehe. Nicht unbedenkbar erscheine es, daß die Regierung mit einer Ueberrumpfung, etwa mit einer neuen Wahlkreis-Einteilung, jetzt hervortrete, um Stimmung zu machen.

Der französische Kulturkampf.

Paris, 14. Dezember. Die Regierung wird anstelle der beabsichtigten vier neuen Gesetzentwürfe nur einen einzigen in der Kammer einbringen, der die Lage der katholischen Kirchen in Frankreich regeln wird und der den Katholiken die Vorteile der 1881 und 1901 darlegt. Die katholische Kirche soll von jetzt ab dem allgemeinen Recht unterworfen sein. — Der Papst empfing gestern den *Monseigneur Montagnini* in längerer Audienz. Für denselben ist Wohnung in *Mailand* bereit gestellt. An der italienischen Grenze wollten die italienischen Zollbeamten ihn zwingen, seinen mit diplomatischen Akten gefüllten Koffer zu öffnen. Schließlich wurde ihm aber auf Intervention eines *Karabinieri-Offiziers* die Weiterreise ohne Öffnung des Koffers gestattet. In dem Koffer soll sich auch eine bedeutende Menge Geldes befinden haben, da auf der *Kunziatur* in *Paris* über ein *Kath. Willen* *Francs* vorhanden gewesen waren.



Schwurgerichtssitzung vom 14. Dezember r.
Haub. Diebstahl etc.

Am Abend des 27. November trafen in einer Wirtschaft in Griesheim der 23 Jahre alte, mehrfach wegen Brutaltäts bereits vorbestrafte Zimmermann Carl Blum von Wiesbaden, welcher an dem Tage Krankengeld abgeholt hatte, und der 25 Jahre alte, einmal wegen Urkundenfälschung vorbestrafte Dachdecker Jakob Hilge von Frankfurt, ein Mann, der aus Publizitätsdienst seinen Haupterwerb ziehen soll, mit einer großen Gesellschaft, unter der sich auch eine Straßenbahn aus Frankfurt befand, zusammen. Die ganze Gesellschaft stand unter dem Einfluß eines übermäßigen Genusses von Spirituosen und die Unterhaltung wurde mit einer großen Lebhaftigkeit geführt. In der Gesellschaft befand sich auch der Maurer Mehlig aus Frankfurt. Dieser war herüber gekommen, um in Arbeiterkreisen Uhrketten, Schlüssel und ähnliches an den Mann zu bringen. Er schien viel Geld bei sich zu haben, ein 20-M.-Stück hatte er an dem Abend bereits wechseln lassen. Das, sowie der Zustand, in dem Mehlig sich befand, scheint die Dirne veranlaßt zu haben, sich ausschließlich mit ihm zu beschäftigen. Blum sah, während er das Frauenzimmer zur Linken hatte, rechts neben ihm und wenn die wider ihn erhobene Anklage recht hat, dann hat er in dieser Zeit schon einmal dem Manne 5.- aus der Brusttasche gestohlen und zum anderen einen Griff in die Seitentasche getan, um ihm die eine oder andere der dort bewahrten Uhrketten wegzunehmen. Als endlich die Witternachtsstunde schlug, bot der Inhaber der Wirtschaft Feierabend, und die ganze Gesellschaft verließ das Lokal. Mehlig mit dem Frauenzimmer schritt der Gesellschaft voraus. Plötzlich, als er mit ihr einen Hof betreten hatte, kam Blum und Hilge auf ihn zugeköpft. Einer von ihnen, nach einer anderen Person auch das Frauenzimmer, soll ihm die Hände fest halten und ihm hinter auch verschiedene Schläge mit der Faust ins Gesicht verleiht haben, während Hilge ihm zunächst die Taschenuhr abknöpfte und dann auch sein Portemonnaie mit 3-4 M. Inhalt an sich nahm. Mit seinem Raub zog man später auf den Griesheimerplatz. — Blum und Hilge stehen heute unter der Anklage des gemeinsam verübten Raubes, Blum auch wegen Verhinderung, wegen vollendeten und versuchten Diebstahls vor dem Strafrichter. — In der Hauptsache wollen sie nicht schuldig sein. — Blum ist am 30. Oktober, Hilge am 15. November in Untersuchungshaft genommen worden.

Elektr.-Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Carl Sommer in Wiesbaden. Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: Redakteur Bernhard Böhmig; für Inserate und Geschäftsliches Carl Röstel, beide in Wiesbaden.



Die UNION HORLOGÈRE fabriziert nur solide Uhren von der einfachsten bis zur feinsten Qualität. Direkter Verkauf zu billigsten Preisen durch ca. 1500 Vertretungen im In- u. Auslande. Für jede Uhr der Union Horlogère übernehmen alle Vertreter gemeinsam die weitgehendste Garantie.

Die Union Horlogère ist in jeder Stadt nur einmal, und zwar durch ein anerkannt renommirtes Uhrengeschäft, vertreten

Alleiniges Mitglied und Vertreter für Wiesbaden:
L. Rommershausen Nachf., Richard Braukmann,
25 Kirchgasse 25.
Zu Weihnachtsgeschenken empfehle ferner mein großes Lager aparter Neuheiten in Goldwaren etc. etc. zu den billigsten Preisen. 1906

Spart mit den schmerzigen und stinkenden Des- u. Nachtlampe und Lampen. Kaufen Sie die patentierten, garantirt geruchfrei und sehr sparsam brennenden, beliebten

Unitum-Lampen

ohne Zylinder. Verbrauch an Petroleum etwa 1/2 bis 1/3 Pf. in 10 Stunden. Ausstellung und Verkauf bei **Ed. Wäffig, Wehrstr. 25 und Westendstr. 36, sowie Adolfsstr. 1 und Karlstraße 31.** 5012

Generalvertreter: Kaufmann Joseph Liss.

300 Herrenhosen

(nur gute Ware) für Sonn- und Werktage (Gelegenheitsverkauf). Früherer Preis M. 6, 8, 13, 14, 19, jetzt M. 3, 4, 5, 8, 10, so lange Vorrat reicht. Kleiden gekaut. Schmalz verstr. 30, 1. St., Kleid.

Wichse die Schuhe nur mit **Pilo** Galop-Crème

Öffentliche Versteigerung.

- Samstag, den 15. Dezember d. J., nachmittags 2 Uhr,** werden 1., in dem Hause **Nichstr. Nr. 17:**
1 Bett, 1 eis. Bettst., 1 Küchentisch, 1 Tisch, 1 Nachtkonf., 1 Badmüde, 2 gr. Bänke, 1 Glasgengel, 1 Vogelkäfig, leere Kisten u. Fässer usw.;
2., **um 3 Uhr in dem Pfandlokal Kirchgasse 23:**
2 Betten, 3 eis. Bettst., 5 div. Schränke, 1 Büfett, 1 Klavier, 1 Vertiko, 2 Schreibtisch, 1 Vult, 1 Konf., 4 Tische, 5 Sofas, 8 Stühle, 3 Divans, 1 Bild, 1 Koffer, 1 Schlüsselford, 1 Handtasche, 1 Partie Parfüm, Räumere, Ansichtskarten usw.;
3., **hieran anschließend Moritzstraße 50:**
1 Sofa, 2 Stühle und 1 Herd
gegen bare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert.
Wiesbaden, den 14. Dezember 1906.

Habermann, Gerichtsvollzieher.

Schillerstrasse 24. 5442

General-Anzeiger

für Nürnberg-Südrh

Korrespondent von und für Deutschland

Unparteiisches Organ für Jedermann.

Gratis-Wochenbeilage: „Am häuslichen Herd“.
Gratis-Monatsbeilage: „Wager, Land- und Forstwirtschaft“.

Täglich 12-40 Seiten Umfang.
Reichhaltiger Lesestoff.

Postabonnement Mk. 1.65
vierteljährlich.

3132

Auflage:

über **54,000**

Exemplare.

Wirksamstes u. größtes Insertions-Organ
im ganzen nördlichen Bayern.

Anzeigenpreise:

20 Pfg.
im Inseratenteil.

60 Pfg.
im Reklameteil.

Beilagen

für die Gesamtauflage 212 Mark.
Verlangen Sie Probe-Nummern.

Weitester Verbreitung in der Provinz
und stets wachsender Beliebtheit

erfreuen sich die

Berliner Neuesten Nachrichten

unparteiische Zeitung nationaler Tendenz

13 mal wöchentlich, also auch
Montags früh, erscheinend

haben sie sich durch Reichhaltigkeit des Inhalts,
Zuverlässigkeit der Berichterstattung, ausgedehnten
Handels- und feuilletonistischen Teil zum

Lieblingsblatt der gebildeten Stände

herausgebildet. „Die Revue der Presse“
im Abendblatt unterrichtet den Leser in allen
wichtigen politischen Ereignissen, auch über die
Meinungen anderer Parteiorgane, so daß er
hierdurch mit der Auffassung u. den Stimmungen
aller politischen Parteien vertraut wird. 3121

6 Gratisbeilagen darunter „Deutscher
Hausvater“, 16 teitige
reichillust. Wochenschrift; „Mode u. Handarbeit“,
reichillustriertes Modejournal mit Schnittmusterbeilagen
und anders mehr.

Abonnementspreis

5.50 Mk. vierteljährlich, bei der Post
1.84 „ monatlich) abonniert.

Probenummern versenden an jedermann umsonst und
portofrei.

Berliner Neueste Nachrichten

Hauptexpedition:

Berlin SW. 11, Königgräberstraße 42.

Herren-Anzüge u. Paletots. Kaufen Sie gut und billig nur
Neugasse 22, 1. Stck. 9819

Weihnachts-Prämien.

In der Absicht, unseren Lesern für einen ungewöhnlich
billigen Preis wertvolle Weihnachtsgeschenke zu bieten, hat
der „Wiesbadener General-Anzeiger“ auch in diesem Jahre
wiederum einige in Inhalt und Ausstattung gleich gediegene
Werke angeschafft, die er allen Abonnenten als Prämie zur
Verfügung stellt und zwar:

Der Ratgeber

für das praktische Leben.

Vollständiges u. bequemes Hand- u. Nachschlage-
buch für alle Angelegenheiten des täglichen Lebens.

Praktischer Handarzt und Reisebuch nebst einem Anhange,
enthaltend Titulaturen, Anekdoten, Wörterbuch der neuen
deutschen Rechtschreibung, Bindeberechnungs- und andere
wichtige Tabellen usw. usw., von

Dr. William Löbe.



Der Ratgeber soll nur rein praktischen Zwecken dienen;
er umfaßt eine vollständige Hausbibliothek, erteilt in allen
nur denkbaren Fällen sicheren Rat, ist daher das unentbehr-
liche Werk für Jedermann. In ca. 1300 zweispaltigen
Seiten befinden sich tausende, von bewährten Fachmännern
gemeinverständlich dargestellte Ratsschlüsse, erläutert durch
1200 Illustrationen und farbige Kunstbeilagen.

Der Preis für dieses Werk ist ein außerordentlich
niedriger und steht nicht im Verhältnis zu dem Gebotenen,
denn auf dem ganzen deutschen Büchermarkt dürfte noch nie-
mals solch praktisches und umfangreiches Riesenswerk so
billig angeboten worden sein.

Prämienpreis 3 Mk.

Portofrei inkl. Verpackung: 1. Zone Mk. 3.35, sonst
Mk. 3.60 gegen Vorausbezahlung.

Diese Prämie ist als schönste, außergewöhnlich vor-
teilhaftes, enorm billiges Prachtwerk und Handbuch für
Jeden geeignet und dürfte der nicht zu große Vorrat bald
vergriffen sein; man wolle also gest. möglichst sofort die
Prämie in unserer Expedition in Empfang nehmen.

Als zweite Prämie empfehlen wir:



Dr. Seck's
lebende Bilder
aus
dem Tierreich.

Das Werk hat
ein Format von
35x28 cm, ist in
einempraktischen
vierfarbigen Ein-
band gebunden u.
enthält ca. 200

Tierabbildungen aus dem Bestande des Berliner Zoolog-
ischen Gartens. Es handelt sich bei der Darstellung der
Tiere um Momentaufnahmen, die das Tier in lebensvoller
und ihm eigentümlicher Stellung auf der lichtempfindlichen
Platte festgebannt haben und so die denkbar lebendigste
Anschauung hervorgerufen ist.

Tierabbildungen in dieser Größe, unmittelbar vom
lebenden Urbild genommen, sind bis jetzt in Deutschland
gewiß nicht vorhanden. Da außerdem unter jedem Bilde
eine genaue Beschreibung des dargestellten Tieres gegeben ist,
so eignet sich das Buch sowohl für

Schule und Familie

als auch für den

Geliebten, Künstler und Tierfreund.

Prämienpreis 3 Mk.

Die Prämien können in unserer

Expedition Mauritiusstrasse 8

eingesehen werden und bitten wir um frühzeitige Bestellung.

Verlag des

Wiesbadener General-Anzeiger

Anstalt der Stadt Wiesbaden.

5141 *Staphylinidae*, det. J. H. Johnson

Nachtrag.

Wohnungen etc.

Zum 1. Januar auf eine bestimmte Zeit, monatweise, Sommerwohnung, nebst Küche u. Bad, zu mieten. Offerten mit Preisangabe unter 5. 100 an die Redaktion.

Wohnung, 9. St., 1 St., 1 K., neu hergerichtet, 3. Wohn. zu mieten. Auf 1. od. 15. d. M. im M. 1. St., 1. K., 1. Bad, oder Steingasse 12, 1. St. 5896

Wohnung, 9. St., 1 St., 1 K., neu hergerichtet, 3. Wohn. zu mieten. Auf 1. od. 15. d. M. im M. 1. St., 1. K., 1. Bad, oder Steingasse 12, 1. St. 5896

Wohnung, 9. St., 1 St., 1 K., neu hergerichtet, 3. Wohn. zu mieten. Auf 1. od. 15. d. M. im M. 1. St., 1. K., 1. Bad, oder Steingasse 12, 1. St. 5896

Wohnung, 9. St., 1 St., 1 K., neu hergerichtet, 3. Wohn. zu mieten. Auf 1. od. 15. d. M. im M. 1. St., 1. K., 1. Bad, oder Steingasse 12, 1. St. 5896

Wohnung, 9. St., 1 St., 1 K., neu hergerichtet, 3. Wohn. zu mieten. Auf 1. od. 15. d. M. im M. 1. St., 1. K., 1. Bad, oder Steingasse 12, 1. St. 5896

Wohnung, 9. St., 1 St., 1 K., neu hergerichtet, 3. Wohn. zu mieten. Auf 1. od. 15. d. M. im M. 1. St., 1. K., 1. Bad, oder Steingasse 12, 1. St. 5896

Wohnung, 9. St., 1 St., 1 K., neu hergerichtet, 3. Wohn. zu mieten. Auf 1. od. 15. d. M. im M. 1. St., 1. K., 1. Bad, oder Steingasse 12, 1. St. 5896

Wohnung, 9. St., 1 St., 1 K., neu hergerichtet, 3. Wohn. zu mieten. Auf 1. od. 15. d. M. im M. 1. St., 1. K., 1. Bad, oder Steingasse 12, 1. St. 5896

Wohnung, 9. St., 1 St., 1 K., neu hergerichtet, 3. Wohn. zu mieten. Auf 1. od. 15. d. M. im M. 1. St., 1. K., 1. Bad, oder Steingasse 12, 1. St. 5896

Wohnung, 9. St., 1 St., 1 K., neu hergerichtet, 3. Wohn. zu mieten. Auf 1. od. 15. d. M. im M. 1. St., 1. K., 1. Bad, oder Steingasse 12, 1. St. 5896

Wohnung, 9. St., 1 St., 1 K., neu hergerichtet, 3. Wohn. zu mieten. Auf 1. od. 15. d. M. im M. 1. St., 1. K., 1. Bad, oder Steingasse 12, 1. St. 5896

Wohnung, 9. St., 1 St., 1 K., neu hergerichtet, 3. Wohn. zu mieten. Auf 1. od. 15. d. M. im M. 1. St., 1. K., 1. Bad, oder Steingasse 12, 1. St. 5896

Wohnung, 9. St., 1 St., 1 K., neu hergerichtet, 3. Wohn. zu mieten. Auf 1. od. 15. d. M. im M. 1. St., 1. K., 1. Bad, oder Steingasse 12, 1. St. 5896

Wohnung, 9. St., 1 St., 1 K., neu hergerichtet, 3. Wohn. zu mieten. Auf 1. od. 15. d. M. im M. 1. St., 1. K., 1. Bad, oder Steingasse 12, 1. St. 5896

Wohnung, 9. St., 1 St., 1 K., neu hergerichtet, 3. Wohn. zu mieten. Auf 1. od. 15. d. M. im M. 1. St., 1. K., 1. Bad, oder Steingasse 12, 1. St. 5896

Wohnung, 9. St., 1 St., 1 K., neu hergerichtet, 3. Wohn. zu mieten. Auf 1. od. 15. d. M. im M. 1. St., 1. K., 1. Bad, oder Steingasse 12, 1. St. 5896

Wohnung, 9. St., 1 St., 1 K., neu hergerichtet, 3. Wohn. zu mieten. Auf 1. od. 15. d. M. im M. 1. St., 1. K., 1. Bad, oder Steingasse 12, 1. St. 5896

Wohnung, 9. St., 1 St., 1 K., neu hergerichtet, 3. Wohn. zu mieten. Auf 1. od. 15. d. M. im M. 1. St., 1. K., 1. Bad, oder Steingasse 12, 1. St. 5896

Wohnung, 9. St., 1 St., 1 K., neu hergerichtet, 3. Wohn. zu mieten. Auf 1. od. 15. d. M. im M. 1. St., 1. K., 1. Bad, oder Steingasse 12, 1. St. 5896

Wohnung, 9. St., 1 St., 1 K., neu hergerichtet, 3. Wohn. zu mieten. Auf 1. od. 15. d. M. im M. 1. St., 1. K., 1. Bad, oder Steingasse 12, 1. St. 5896

Wohnung, 9. St., 1 St., 1 K., neu hergerichtet, 3. Wohn. zu mieten. Auf 1. od. 15. d. M. im M. 1. St., 1. K., 1. Bad, oder Steingasse 12, 1. St. 5896

Wohnung, 9. St., 1 St., 1 K., neu hergerichtet, 3. Wohn. zu mieten. Auf 1. od. 15. d. M. im M. 1. St., 1. K., 1. Bad, oder Steingasse 12, 1. St. 5896

Wohnung, 9. St., 1 St., 1 K., neu hergerichtet, 3. Wohn. zu mieten. Auf 1. od. 15. d. M. im M. 1. St., 1. K., 1. Bad, oder Steingasse 12, 1. St. 5896

Wohnung, 9. St., 1 St., 1 K., neu hergerichtet, 3. Wohn. zu mieten. Auf 1. od. 15. d. M. im M. 1. St., 1. K., 1. Bad, oder Steingasse 12, 1. St. 5896

Verschiedenes

Achtung!

Wegen Samstag u. Sonntag wird prima Rindfleisch, das Pfund zu 60 Pfg., ausgehauen. Heilmundstr. 60, part.

Morgen Samstag von 8-12 Uhr wird 5810

Rindfleisch.

das Pf. zu 60 Pfg., ausgehauen. Herderstraße 21 (Torfahrt)

Achtung!

Großer Fleischabschlag! Samstag von 8 Uhr an wird prima Rindfleisch ohne Unterschied der Stücke das Pf. zu 60 Pfg. ausgehauen. 5828

Heilmundstr. 1, Laden, nahe Heilmundstr.

Rindfleisch

das Pf. zu 60 Pfg., ausgehauen. Steingasse 28, 1. St. links.

Wagen Samstag von 2 Uhr an, wird 5811

Wagen Samstag von 2 Uhr an, wird 5811

Wagen Samstag von 2 Uhr an, wird 5811

Wagen Samstag von 2 Uhr an, wird 5811

Wagen Samstag von 2 Uhr an, wird 5811

Wagen Samstag von 2 Uhr an, wird 5811

Wagen Samstag von 2 Uhr an, wird 5811

Wagen Samstag von 2 Uhr an, wird 5811

Wagen Samstag von 2 Uhr an, wird 5811

Wagen Samstag von 2 Uhr an, wird 5811

Wagen Samstag von 2 Uhr an, wird 5811

Wagen Samstag von 2 Uhr an, wird 5811

Wagen Samstag von 2 Uhr an, wird 5811

Wagen Samstag von 2 Uhr an, wird 5811

Wagen Samstag von 2 Uhr an, wird 5811

Wagen Samstag von 2 Uhr an, wird 5811

Wagen Samstag von 2 Uhr an, wird 5811

Wagen Samstag von 2 Uhr an, wird 5811

Wagen Samstag von 2 Uhr an, wird 5811

Wagen Samstag von 2 Uhr an, wird 5811

Wagen Samstag von 2 Uhr an, wird 5811

Wagen Samstag von 2 Uhr an, wird 5811

Durch günstigen Einkauf empfehle in nur feinsten Qualität:

Neue Bari-Mandeln	Pfd. M. 1.00
„ beste Haselnußkerne	„ „ 0.75
„ gerein. Sultaninen	„ „ 0.50
„ „ große Rosinen	„ „ 0.40

Drangerat la., feinstes Früchte	Pfd. M. 0.70
Zitronat „ „ „	„ „ 0.85
Süßrahmmargarine	„ „ 0.55
Kolossnussbutter	bei 5 „ 0.52

Feinstes Blütenmehl 5 Pfd. 90 Pfg.
„ Kaiserauszug „ 80 Pfg.
Orangen Std. 4., Dg. 45 Pfg. Zitronen Std. 10 Pfg.
Tannenbaum-Bisquit 40 u. 50 Pfg.
Nürnberger Lebkuchen 6 Std. 10 Pfg.

Konfekt, bester Ersatz für Butterkonfekt Pfund 60 Pfg.
Vorzügl. reinschm. gebr. Kaffee Pfund Mk. 1.00, 1.20, 1.40, 1.60, 2.00
Prima egal. Würfelzucker Pfd. 22 Pfg. Gemahl Zucker Pfd. 20 Pfg.

Grabenstr. 3 F. Schaab Grabenstr. 3.

Mandeln u. Haselnußkerne werden stets frisch u. gratis gerieben.

Pferdefleisch.
la nur la allererste Qualität,
darunter ein prima 5 jähr., empfiehlt
Wiesbadener erste und älteste
Pferdemengerei
M. Dreite,
Inhaber: Hugo Reßler,
Telephon 2612. — 17 Heilmundstr. 17.
Wurstfabrik mit elektrischem Betrieb. 5797

Ph. Krämer
Mekergasse 27, Kl. Langgasse 5
Telephon 2079. 5831
10% Rabatt
geb. auf alle vor Weihnachten ge-
kauften Tischmesser, Messer,
Gabeln, Taschenmesser, Messer-
messer, Messermaschinen, Mi-
schbrotmaschinen, Reib-
maschinen, Kaffeemühlen usw.

Bekanntmachung.
Samstag, den 15. Dezember 1906, mittags
12 Uhr versteigere ich im Hause Bleichstr. 5 hier:
1 Divan, 1 Kleiderschrank, 1 Badewanne, 5 Gas-
luster, 1 Billard, 1 Pferd u. a. m.
ferner um 2 Uhr im Westertal oberhalb dem Holz-
lager von Rimbarth:
1 Bretterhalle mit 18 Meter Bretterzaun, 12 eiserne
Mistbeckenständer, 1 alte Küferkarr, 1 gr. Wasser-
bütte, ca. 1000 Bohnenstangen inkl. Spalierlatten
öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung. 5847
Lonsdorfer, Gerichtsvollzieher.
Dortstr. 14.

Restaurant zum Rosengärtchen.
Samstag abend 1/9 Uhr findet das
Eröffnungs-Essen
mit KONZERT statt, wozu alle Freunde und Gönner herzlich
einladet
5829
J. S. Chr. Klein.

Schweineschmaiz
Echter garantiert
reines
mit seinem Griebengeschmack in emaillierten Blechgefäßen ab:
Gimer 20-35 Pfd. sowie in 10 Pfd.-Dosen
Ringshälften 15-30-35 „ „
Schwenkeffeln 30-40-60 „ „
Teigschüssel 15-30-50 „ „
Waschtopf 20-40 „ „
Nachnahmegebühren werden sofort vergütet. Bei
Bestellungen v. 50 Pfund franco.
— Kaufende Anerkennungscheine! —

Am Güterbahnhof.
Das Ausfahren von Waggons, sowie anderer
Lastfahren aller Art übernimmt
5514
Karl Güttler,
Dohheimerstraße 103. Telephon 508.
Auch sind dazuliege Lagerräume, Keller u. Werk-
stätten zu vermieten.

Seltenes Angebot.
Trotz Steigerung der Schuhpreise ist es mir gelungen, versch. Vollen
bessere Schuhe in Chevreau, Vercell, Kalf. u. Wiesleder
für Herren, Damen u. Kinder billig einzukaufen. Der frühere Preis
verschiedener Schuhe war 8, 12, 14 Mk. und sind die Mehrzahl der
Schuhe mit den feinsten Originalpreisen u. dem Zeichen „Original“
u. „Godey“ versehen, wovon sich jedermann überzeugen
kann. Um schnell damit zu räumen, verkaufe ich dieselben zu 5, 7, 50.
8 u. 10.50 Mk. Handschuhe u. Pantoffeln zu aller billigst.
Preisen. Wie bekannt, führe ich nur gute Ware.
9820
**Nur Mengasse 22, 1 Etage hoch,
kein Laden.**

Begründet 1853. Begründet 1853.
Einladung zum Abonnement
auf das
Casseler
Tageblatt u. Anzeiger
51. Jahrgang
Älteste, umfangreichste und gelesenste der in
Cassel herausgegebenen Zeitungen. Erscheint
zweimal täglich
in einer Morgen- und Abend-Ausgabe. Letztere
bringt in ausführlichen Telegrammen, Nachrichten u.
bereits alles Neue und Wichtige vom Tage. Ausführliche
Berichtungen der preussischen Klassen-Lotterie, sowie
sämtlicher Staatspapiere.
Die Morgen-Ausgabe bringt wie bisher in aus-
führlichster Weise politische, lokale u. provinzielle
Artikel und Berichte, ferner ein sorgfältig ausgear-
beitetes Roman-Feuilletton in täglichen großen Fort-
setzungen, sowie sonstige mannigfaltige unterhaltende Bei-
träge. Der darstellenden und bildenden Kunst, sowie
der Musik wird in der Besprechung besondere Pflege ge-
widmet. Für alle diese einzelnen Zweige der Berichter-
stattung besitzen wir seit Langem eine ansehnliche
Zahl Mitarbeiter, namentlich auch in der Provinz.
Bezugspreis beträgt in Cassel sowie durch die
Post 3 Mark vierteljährlich.
Anzeigen finden durch das „Cas-
seler Tageblatt und
Anzeiger“ zufolge der
großen Auflage die zweifelsbrechende Verbreitung
und wird das Blatt daher von den Behörden wie von
der Geschäftswelt am häufigsten benutzt.
Die Abonnenten erhalten unentgeltlich mit jeder
Sonntagsnummer „Die Blaubeerstrube“, ein durch seinen
feinsinnigen Inhalt allgemein gern gelesenem Unter-
haltungsblatt; ferner am 1. Mai und 1. Oktober jeden
Jahres einen Plakat-Fahrplan, sowie ein vollständiges
Eisenbahn-Fahrplanbuch in Taschenformat, außerdem
am 1. Januar einen in Farbendruck ausgeführten Wand-
kalender. 5133

Malke
Das Entzücken aller Knaben!
Man schreie mit Gummipfeil,
die wider Verboten noch Sach-
verleugern können. Auen Sie auf
ten Namen „Gureka“ und weisen
Sie alles, was man Ihnen unter
anderem Namen als ebenja gut an-
preist, zurück.
„Gureka“ ist das alleinige
Original-Fabrikat und ist in allen
Spielwarenhandlungen zu haben.

Rat und Hilfe für Alle.
die an Energielosigkeit, Kräftezerüttung, Nerven-
schwäche, Missmut und Verzweiflungszuständen
leiden, durch Dr. Carl Lohs's und Dr. Carl
Daniel's Buch:
**„Das ethisch-naturwissenschaftliche
Heilverfahren“**
für körperlich und geistig Geschwächte.
Preis 2 Mark. Gegen Einsendung des Betrages oder
Nachnahme zu beziehen durch alle Buchhand-
lungen und durch **Reinhold Fröbel**, Verlags-
buchhandlung in **Leipzig**.
Prospekt gratis. 2890

DEUTSCHE BANK

Behren-Strasse 9—13

BERLIN W.

Behren-Strasse 9—13

Aktivenkapital 200 Millionen Mark
Reserven 97 Millionen Mark
Zusammen 297 Millionen Mark

Im letzten Jahrzehnt (1896—1905) verteilte Dividenden: 10, 10, 10½, 11, 11, 11, 11, 11, 12, 12%.

FILIALEN:

BFEMEN: Bremer Filiale der deutschen Bank, Domshof 22—25.
DRESDEN: Dresdner Filiale der deutschen Bank, Ringstr. 10 (Johannisring),
FRANKFURT a. M.: Frankfurter Filiale der deutschen Bank, Kaiserstr. 16,
HAMBURG: Hamburger Filiale der deutschen Bank, Adolphsplatz 8,
LEIPZIG: Leipziger Filiale der deutschen Bank, Rathausring 2,
LONDON: Deutsche Bank (Berlin) London Agency, 4 George Yard, Lombard Street E. C.,
MÜNCHEN: Bayerische Filiale der deutschen Bank, Lenbachplatz 2,
NÜRNBERG: Deutsche Bank Filiale Nürnberg, Luitpoldstr. 10.
AUGSBURG: Bayerische Filiale der deutschen Bank, Depositenkasse Augsburg, Philippine Welschstr. D. 29.
WIESBADEN: Wiesbadener Depositenkasse der deutschen Bank, Wilhelmstr. 10 a.

Eröffnung von laufenden Rechnungen. Depositen- und Scheckverkehr.

Vermittlung von Börsengeschäften an in- und ausländischen Börsen, sowie Gewährung von Vorschüssen gegen Unterlagen.

Versicherung von Wertpapieren gegen Kursverlust im Falle der Auslosung.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

An- und Verkauf von Wechseln und Schecks auf alle bedeutenderen Plätze des In- und Auslandes.

Reisekreditbriefe, Ausschreibungen, briefliche und telegraphische Auszahlungen unter Benutzung direkter Verbindungen nach allen grösseren Plätzen Europas und der überseeischen Länder.

Einzahlung von Wechseln und Verschiffungsdokumenten auf alle überseeischen Plätze von irgend welcher Bedeutung.

Rembours-Accept gegen überseeische Warenbezüge.

Bevorschussung von Warenverschiffungen.

Die Deutsche Bank ist mit ihren sämtlichen Zweigniederlassungen und Depositenkassen amtliche
Annahmestelle von Zahlungen für Inhaber von Scheck-Konten bei dem Kaisert. Königl.
Oesterreichischen Postsparkassen-Amte in Wien.

18/173



Heute Samstag abend:
Metzelsuppe,
wozu freundlichst einladet
576 Christian Friedrich Witt.



Heute abend:
Metzelsuppe.
Es ladet ein
5800 Jakob Guppert, Römerberg 21.



Restaurant Weber, Schachtstr. 13.
Heute Samstag:
wozu freundlichst einladet
5800 W. H. Weber.



Hotel-Restaurant „Bayrischer Hof“.
Delaspeestr. 4.
Heute Samstag:
wozu freundlichst einladet
5791 Heinrich Platt.



Burg Scharfenstein,
Kiedricherstr. 8.
Heute Samstag:
wozu freundlichst einladet
5836 Justus Hess.



Germania-Restaurant,
25. Selenenstr. 25.
Heute Samstag:
wozu freundlichst einladet
5838 Fr. Ph. Bender.



Restaurant „zum Herzog von Nassau“
am Bismarckring.
Heute Samstag:
wozu freundlichst einladet
5837 M. J. Soul.



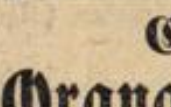
Burg Nassau, u. Schulberg.
Heute Samstag:
wozu freundlichst einladet
5841 Theob. Schlein.



Zum Himmel, Röderstr. 9.
Heute Samstag:
wozu freundlichst einladet
5817 Hch. Mellinger.



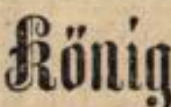
Sonnenberg, „Zur deutschen Einheit“.
Heute Samstag:
wozu freundlichst einladet
5795 G. Kaiser.



Ca. 10,000 Stück
Orangen Zitronen
Dtd. 35 Pf. Dtd. 40 Pf.
Ananas (erwartend) per Pfd. 80 Pf.
Grabenstr. 3. F. Schaab, Grabenstr. 3.

Dirigent.

Ein Viebrücker Gesangsverein (Beamte) suchen einen
tüchtigen Dirigenten. Wöchentlich eine Probe.
Offerten unter R. R. 5838 an die Expedition
dieses Blattes. 5838



Königliche Schauspiele

Samstag, den 15. Dezember 1906:
18. Vorstellung. 19. Vorstellung. Abonnement B.
Der Waffenmeister.
Komische Oper in 3 Akten. Musik von Albert Lortzing.
(Neueinrichtung für die hiesige Reg. Bühne.)
Bewandlung- und Schlingmusik zum 3. Akt mit Verwendung
Lortzinger'scher Motive von Josef Schlar.
Musikalische Leitung: Herr Professor Schlar.
Regie: Herr Nebus.
Hans Stabinger, berühmter Waffenmeister u. Thierarzt Herr Schwieger,
Marie, seine Tochter Frä. Krämer,
Graf von Liebenau, Ritter Herr Weiss-Winkel,
Georg, sein Knappe Herr Gente,
Knecht, Ritter aus Schwaben Herr Adam,
Fremder, Marien's Erzieherin Frä. Schwarz,
Brenner, Gastwirt, Stabinger's Schwager Herr Gert,
Ein Schmiedegeselle Herr Berg,
Schmiedegesellen, Bürger und Bürgerinnen, Ritter, Herolde, Knapen,
Fogen, Kinder.
Ort der Handlung: Worms. Zeit: um 1500.
Anfang 7 Uhr. — Gewöhnl. Preise. — Ende 9.45 Uhr.

Walhalla-Theater.

Oberbayerisches Bauerntheater.
Samstag, den 15. Dezember 1906
Unser Sherlock Holmes
Ländliche Komödie mit Gesang und Tanz von Georg Brüll.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 15. Dezember 1906
Abonnements-Konzerte
ausgeführt von dem
städtischen Kur-Orchester
unter Leitung des Kapellmeisters Herrn J. J. Afferri
nachmittags 4 Uhr:
1. Ouvertüre zu „Die Zauberflöte“ W. A. Mozart
2. Vorspiel zu „Hänsel und Gretel“ Humperdinck
3. Walzer aus „Eugen Onegin“ Tschakowsky
4. Zwei Moment musical F. Schubert
5. Suite aus „Coppelia“ L. Delibes
a) Slavische Volksmelodie u. Variationen,
b) Feiertanz u. Stundenwalzer, c) Notturmo,
d) Musik der Automaten und Walzer,
e) Csardas
6. Entr'acte aus „Mignon“ A. Thomas
7. Lockpolka Joh. Strauss
abends 8 Uhr:
1. Ouvertüre zu „Die Hugenotten“ G. Meyerbeer
2. Dämmerung und Tanz unter der Dorflinde
aus den Sommertagsbildern C. Reinecke
3. Huldigungsmarsch aus „Jorsalfar“ E. Grieg
4. Träumerei R. Schumann
5. Phönixschwingen, Walzer Joh. Strauss
6. Ouvertüre zu „Stradella“ F. v. Flotow
7. Larghetto aus dem Klarinetten-Quintett
Solo-Klarinette: Herr R. Seidel W. A. Mozart
8. Phantasie aus „La Traviata“ G. Verdi

Residenz-Theater

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.
Fernsprech-Anschluss 49. Fernsprech-Anschluss 49.
Samstag, den 15. Dezember 1906
Dugendarten gütig. Fünzigertarten gütig.
Unsere Räte.
Nach dem englischen Lustspiel in 3 Akten von Hubert Henry Dunst
für die deutsche Bühne bearbeitet von B. Beglon.
Spreitung: Georg Müller.
Frank Dosmono, Maler Heinz Fretbrügge
Jams Bartlett, Bar Rudolf Bartel
Frau Spencer Clara Kranz
Annie, — ihre Kinder Eddy Krüdt
Robert, — Steffi Fandori
Räte Cartis, Schriftführer Helene Kohnert
Jane, Dienstmädchen bei Spencer Josef von Born
Ort der Handlung: Eine kleine Stadt in England.
Zeit der Handlung: Gegenwart.
Die Handlung spielt sich im Laufe von ungefähr 5 Stunden ab.
Kasseneröffnung 6.30 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 9.15 Uhr.

Halbe Preise. Nachm. 4 Uhr. Halbe Preise.
Kinder- und Schüler-Vorstellung
Prinzessin Tausendschön oder: Frau Holle
Märchenoper mit Gesang und Tanz in 3 Akten nach einem Vorspiel
von Oscar Wil. Musik von Otto Finken
Vorspiel: Nacht Nittas. 1. Bild: Die Goldmarie. 2. Bild: Auf dem
Hollens Wiese. 3. Bild: Prinzessin Tausendschön.
Kasseneröffnung 8.30 Uhr. Anfang 4 Uhr. Ende 5.30 Uhr.

Atelier für Zahnoperation, künstliche Zähne, Plomben, Zahnziehen schmerzlos (Narkose) etc.

Anfertigung gutschitzenden Zahnersatzes, selbst bei zahnlösem Kiefer ohne Federn. Die in meinem Atelier angefertigten Zahnproben werden mit einer bei mir erfundenen Idealpolitur versehen, wodurch dem Patienten beim Tragen und Sprechen ein angenehmeres Gefühl im Munde verursacht wird, so dass sich derselbe leichter an den künstlichen Zahnersatz gewöhnt.



Rehm's Operationszimmer

Bitte, den Schaukasten an meinem Hause zu beachten! Die darin befindlichen Zahnersatzstücke wurden sämtlich in meinem Atelier angefertigt, und veräume niemand, bevor er sich Zahnersatz anfertigen lässt, den Inhalt meines Schaukastens anzusehen.

Grösstes Zahnlager am Platze.

Zähne in allen erdenklichen Formen und Farben, so dass ich in der Lage bin, jeder Anforderung auf dem Gebiete des Zahnersatzes genügen zu können, um dem Zahnersatz ein naturgetreues Aussehen zu verleihen.

Indem ich mich einem hochgeschätzten Publikum für jede Behandlung empfehle, welche in das Gebiet der operativen und technischen Zahnheilkunde schlägt, zeichne ich mit vorzüglicher Hochachtung

Paul Rehm, Dentist,

Friedrichstr. 50 I. E.g., nahe der Infanteriekaserno. Sprechstunden von 9-6 Uhr.

Telefon No. 3118.

KARL FISCHBACH, Schirmfabrik.

Grosses Lager • Anfertigung • Ueberziehen und alle Reparaturen

Kirchgasse 49

zunächst der Marktstrasse.

5236

Gelegenheitskauf.

Wenn Sie viel Geld sparen wollen,

so kaufen Sie Ihre

Herren- und Knaben-Anzüge, Paletots u. Joppen

für Herbst u. Winter (teilweise auf Stoffen u. Seide gearbeitet, in modernen Farben, zu fast billigen Preisen) nur

Marktstr. 22, 1.

Rein Laden. Tel. 1894. 4471



Laubsägeholz
billig.
Karl Blumer & Sohn,
Holzverarbeitungsfabrik,
Dobbelmühlstr. 55. 4689

Beachten Sie dieses Angebot!

Aus einer

Konkursmasse

erschöpfende Herren- und Knaben-Garderoben u. and. mehr, Paletots und Anzüge, deren früherer Preis 15, 20, 30, 40 Mk. und höher war, jetzt 7, 12, 20 und 25 Mk., Joppen in sehr hübschen neuen Mustern und großer Auswahl zu staunend billigen Preisen. Ein großer Vorrat Hosen für jeden Beruf geeignet, auch Schulhosen von 90 Cfg. an (welt unter bill. Preis). Ca. 300 Knaben-Anzüge und -Paletots, deren früherer Preis 6-20 Mk. war, jetzt nur 3, 4, 6 und 12 Mk. Als besonderer Gelegenheitskauf empfehle einen großen Vorrat Habels, deren früherer Preis 10-40 Mk. war, um schnell damit zu räumen, jetzt zu 3-10 Mk. 5337

Diese ich zu überzeugen, da es wirklich gediegene Waren sind und auf jedem Stück der frühere Preis erkennbar ist.

Nur Neugasse 22, 1. Stock

(Rein Laden),

gegenüber der Eisenhandlung des Herrn Zintgraf.

Transport-Roll-Fuhrgeschäft von

Heinrich Stock, Reizingstr. 35, Telefon 3581

Möbeltransport in der Stadt und über Land, Ausfahrten von Waggonen jeder Art, Uebernahme ganzer Bauten bei prompter und billiger Berechnung. 3453

Petroleum-Lampen aller Art

mit Patent-Brenner etc.

Garantie für gutes Licht. Prima Ware zu billigen Preisen. 5229

M. Ross, Metzgergasse 3. Tel. 2006.

Wilh. Sulzer, Wiesbaden.

Telefon 616.

Papier- u. Schreibwaren.

Marktstrasse 10.

am Schlossplatz, 2 Läden im Hotel „Grüner Wald“.

Spezialität: Schreibwaren für Geschäfts- und Privat-Bedarf.

Luxuspapiere — Lederwaren — Schreibmaschinen.

Vertreter von J. C. König & Ebhard, Hannover u. Seidel & Naumann, Dresden.

Lieferant des Wiesbadener Beamten-Vereins. 5038

Sonneckens Schreibwaren.



Frauen- sowie Herrenuhren
in **Gold, Silber** usw., desgleichen
Regulateure, Freischwinger
in nur modernen Mustern. Meine sämtlichen Uhren, auch die billigeren, sind sorgfältig abgezogen, haben „OBROS“-Werke und langjährige Garantie.
Otto Bernstein,
priv. Uhrmacher u. Juwelier, gegr. 1896.
Im eigenen Interesse genau auf Ladeneingang achten.
40 Kirchgasse 40, Ecke Al. Schwalbacherstrasse. 5561

Wie ein Spiegel

glänzt Einoelen, Parfett, Holz und Marmor mit
Dr. Wildt's Parfett-Spiegel.

Nieht nicht, klebt nicht, fließt nicht, ist klüßig, bequem, billig.
Literflasche Mk. 2.— bei 3078

C. Fuh, Parfettbodenfabrik, Dobbelmühlstrasse 26,
Wilh. Schild, Central-Drogerie, Friedrichstrasse.

Der schönste Weg im weßlichen Wald

ist unweit der in diesem Sommer fertiggestellten Wasserleitungsweg, welcher, an der Schützenstrasse beginnend, in 25 Minuten bequem zum „Waldhäuschen“ führt. Versäume man nicht, auch in jetziger Zeit, einen Waldspaziergang zu machen. Der Wald hat zu jeder Jahreszeit seine Reize. Die Restauration im Waldhäuschen ist zu jed. Tageszeit den ganzen Winter geöffnet und bietet bei mäßigen Preisen eine Verpflegung. 699

Süd-deutsches Konfektionshaus

Gelegenheitskauf
weit unter
Preis.
Ein
grosser Posten
hochmoderner
Herren-Anzüge
Rosshaar-Verarbeitung
Ersatz für Mass
regulärer Wert 32-38 Mk.
jeder Anzug
nur Mk.
26.50
sowie durch
Ersparnis
hoh. Laden-
miete u. Spesen
konkurrenzlos
billig. 2282
Durch
Massen-
Einkäufe
mit
gleichnamigem
Geschäft in Darm-
stadt und Mannheim,
PhilipppDeuster, nur Oranienstr. 12.

Zu Weihnachten

empfehle mein reichhaltiges Lager Damen- und Herrenschirme mit Natur- und Silbergeffern. — Spezialschirme. — Renanfertigungen. Überziehen u. reparieren der Schirme in eigener Werkstatt. 1620
Gustav Sülzner, Nerostrasse 20.

Handschuhe.

Als passende Weihnachtsgeschenke empfehle mein großes Lager prima tadellos gearbeiteter Handschuhe in Glace, Wild- u. Waschleder, Militär-, Fahr- und Reithandschuhe mit und ohne Futter. Für guten Sitz und Haltbarkeit übernehme volle Garantie. Bei Abnahme mehrerer Paare entsprechend billiger. Jedes einzelne Paar in einem prachtvollen Handschuhkasten. Ferner empfehle mein gut assortiertes Lager in Hüten, Mützen, Regenschirmen, Hosenträgern, Hemden, Portemonnaies, Krawatten, Kragen u. Manschetten in größter Auswahl zu bedeutend herabgesetzten billigen Weihnachtspreisen. — Umtausch nach den Feiertagen bereitwilligst gestattet. 5642

Fritz Strensch, Handschuhmacher,
Kirchgasse 36, gegenüber d. Warenhaus Blumenthal.

Möbel-Verkauf.

Verkaufe zu
bedeutend herabgesetzt. Preisen.

1 großen Posten 1- u. 2-tür. Spiegelchränke, Büfett, Ausziehtische, Schreibeisen, Vertikale, Dreierstühle, Schreibeisen, große Auswahl in Möbelfischen, Nipp- und Servierstücken, Küstentischen, große Auswahl in gediegen gearbeiteten kompl. Schlafzimmern, Eßzimmern, Wohn- und Herrenzimmern moderner Stile, große Auswahl in sehr soliden Kücheneinrichtungen.

Alle Sorten Polsterwaren, gute Arbeit.

Schreiner- und Tapezierer-Werkstätte im Hause. Auch werden Schreiner- und Tapezierer-Arbeiten zur schnellsten und sorgfältigen Bedienung angenommen. Beigebende Garantie. 5440

Jakob Fuhr, Möbelhandlung,
Bleichstrasse 19. Telefon 2737

Gold-, Silberwaren.

Grösste Auswahl, billigste Preise. **Fr. Lehmann, Juwelier, Langgasse 3.** An Reparaturen berechne nur die Selbstkosten.

Wir empfehlen als

praktische Weihnachts-Geldchenke:

Blumentische
Palmständer
Vogelkäfige
Käfigständer
Garderobeständer
Schirmständer
Ofenschirme
Kohlenkasten
Zigarrenschränke
Geld-Kassetten

Eischränke
Waschmaschinen
Waschmangeln
Fleischhackmaschinen
Messerspühmaschinen
Teppichkehrmaschinen
Küchenwagen
Solinger Stahlwaren
Prima versilberte
Alpaca-Bestecke
etc. etc.

Nur beste Ware zu billigsten Preisen.

M. Erorath Nachf.

Wiesbaden,

Kirchgasse 10.

„Lincrusta“

(beste Wandbekleidung für Zimmer u. Treppen)
habe einen grösseren Posten weit unter Preis abzugeben.

Tapeten. **Hermann Stenzel, Schulgasse 6.**

Hohe Wasserstiefel.

in Kind- und Kalbleder, sowie Arbeiterstiefel und Schuhe, Solschuhe etc. empfiehlt zu billigsten Preisen

Schuhwaren-Haus Ernst,

Meßgergasse 15.



Uhren, Gold- u. Silberwaren

in großer Auswahl zu bekannt, billigen Preisen, unter Garantie für gute Qualität.

H. Theis, Uhrmacher,

Moritzstrasse 4.

4677

Zu Weihnachts-Geschenken empfehle:

Uhren, Goldwaren, Uhrketten.

Moderne aparte Muster — Reichste Auswahl.

Fernruf 2303. **Chr. Nöll, Uhrmacher, Langgasse 16.**

Preise an jedem Stück deutlich angegeben.

7079

Kohlen-Konsum J. Genss

5803

Am Römertor 7

Fernsprecher 2557

billigste Bezugsquelle

von Kohlen, Koks, Briketts u. Brennholz.

Ringfrei!

Konditorei Maldaner!

Für Sonntag empfehle ich als hochfeine Kaffeekuchen:

Dresdener Bienenstichkuchen statt M. 1.— 80 Pfg.

Kardinaltorte statt M. 2.— 1.50.

Stollen in allen Größen vorrätig.

Kostprobe im Laden.

Versand nach auswärts.

Konditorei & Café Wilh. Maldaner,

Marktstrasse 34.

Filiale Wellritzstrasse 43.

Niederlage W. Guckelsberger, Ziethenring 15

Cognac selbst zu machen

Mellinghoff's Cognac-Essenz

Rezept! Mische 1 Liter Weingeist (Spiritus) mit 1/2 Liter Wasser und füge 1 Flasche Mellinghoff's Cognac-Essenz à 75 Pfg. hinzu. Der so erhaltene Cognac ist von ausgezeichnetem Geschmack und von gleicher Bekömmlichkeit wie gute französische Marken, aber 3 bis 4 mal billiger. Ebenso einfach ist auch die Selbstbereitung von Rum, Arrak, Likören aller Art, Limonade-Sirupen, Punsch- und Grog-Extrakten aus Dr. Mellinghoff's Essenzen à 75 Pfg. pro Flasche. Praktische Anleitung zu deren Gebrauch, beiliegend: „Die Getränke-Destillierkunst für Jedermann“, welche über 100 solcher Rezepte wie oben enthält, bekommen Sie umsonst in unseren Niederlagen oder auch direkt franko von uns selbst. — NB. Wie wohl allgemein bekannt, sind Dr. Mellinghoff's Essenzen die ältesten, im Gebrauch billigsten und bewährtesten. Man lasse sich daher durch Anpreisungen der vielen Nachahmungen nicht täuschen, sondern nehme nur Mellinghoff's Essenzen aus der Essenz-Fabrik von

Dr. Mellinghoff & Co. in Bückeburg.

Mellinghoff's Essenzen sind zu haben in Drogerien, Apotheken, Kolonialwaren-Geschäften etc.; wo keine Niederlagen, direkt ab Bückeburg.

In Wiesbaden bei: F. Alexi, Fritz Bernstein, Carl Brodt Nachf., A. Cratz, Reinh. Götzel, Willy Gräfe, Apothek. Hasen-kamp, Apoth. Otto Lillie, Apoth. A. Müller, F. H. Müller, Frdr. Rompel, Rich. Seyb, Otto Siebert, Oscar Siebert, Wilh. Schild, Louis Schild, Th. Wachsmuth, E. Wahl Wtw. 27/53

Meine Schildermalerie

befindet sich

nur **Friedrichstraße 11.**
Vogelsang.



Paul Ullrich

aus Solingen

Wiesbaden, Kirchgasse 34.

I. Spezial-Geschäft

Solinger Stahlwaren

empfiehlt in guter Ausführung:
Tischmesser, Gabeln, Löffel, Scheeren, Taschenmesser, Rasiermesser, Rasierapparate, Rasiergarnituren, sowie alle Messer f. Küche u. Haus, Schleifen u. Reparaturen
gut und billig. 3391

Kaffeemühlen,

nur erstklassige Fabrikate) empfiehlt von Mark 1.10 an in größter Auswahl

Süd-Kaufhaus,

Moritzstraße 15.

5554

Der große Emaillewaren-Verkauf

Wellritzstrasse 1

wird auf vielseitiges Verlangen **Donnerstag, den 13. Dezember,** wieder eröffnet und dauert bis **Mittwoch, den 19. Dez.,** abends. In dem heute eingetroffenen Waggon sind ganz besonders viele Sachen in braun, grau, hellblau, sowie andere Farben, als: Kochtöpfe, Hühner, Kartoffelkocher, Tee-, Kaffee- und Milchkannen, Wasserkessel, Seifen, Teigschüssel, Wasserkannen, Waschküchlein, Sand-, Soda-, Senfbehälter, Pfefferstreuer, Schüsseln, Schüsseln, Waschküchlein, Toiletteimer, Tassen, Teller etc. etc., worauf ich die geehrten Herrschaften ganz besonders aufmerksam mache. 5693

Frau Hermann Butroni aus Wehlar.

100 forpulente
Herren-Valeros, Anzüge, Joppen und Hosen, moderne Stoffe, tabelliert, Sie beste Maßverarbeitung aus allerersten Firmen, früherer Preis 90, 35, 40, 50 Mt., jetzt 25, 27, 30, 35 Mt. Große beste Verkaufsschäume. — An-leben gestattet 4638

Altees. Schwalbacherstr. 30, 1.

Trau-Ringe
stets in allen Größen, Breiten und Preislagen vorrätig.
Spezialität: Meine fuge-losen Kugelfaserringe Schutz-
marke „Obugos“. Gravieren umsonst, worauf ge-
wartet werden kann. 4631

H. Otto Bernstein, Juwelier,
Wiesbaden, 40 Kirchgasse 40, Ecke Kl. Schwalbacherstr.

Hr. Ergler, 1 Mi. Schwaben zu
verkaufen Dohheimerstraße 83, bei
Peder. 5149

Weihnachten 1906.

Sparsame Hausfrauen

werden auf die Vorteile aufmerksam gemacht, welche ihnen der Einkauf unserer Spezial-Artikel bietet.

Kaffee, Thee, Chocolate, Cacao, Biscuit, Vanille u. s. w.

in besten Qualitäten bei niedrigsten Preisen.



Wir empfehlen als besonders beliebte und preiswürdige Marken:

Geröstete Kaffees.

Nr.	p. Pfd. M.
164 Santos-Mischung	0.90
162 Gute Santos-Mischung	0.95
157 Sehr gute Brasil-Mischung	1.06
151 Holländische Mischung	1.10
127 Indische Mocca-Mischung	1.20
148 Feingrün Java	1.14
145 Feinbl. Surinamart-Mischung	1.22
139 Wiener Mischung	1.35
124 Feinbl. Java-Mocca-Mischung	1.40
107 Karlsbader-Mischung	1.52
100 Menado-Mischung	1.88
99 Menado-Auslese	2.20

Rohe Kaffees von 82 Pfg. bis Mk. 1.90 p. Pfd., bei 5 Pfd. und mehr billiger. — Cacao, lose, 10 Pfg. p. Pfd. billiger.

China- und indische Thees.

Nr.	p. Pfd. M.
187 Familien-Thee	1.60
186 Souchong Gruss	1.65
182 Feinster Souchong	2.—
181 Fein. Lapseng Souchong	2.45
192 Feinster Ceylon-Pekoe	3.—
175 Extrafein Souchong	3.65
175 Kongo-Mischung	1.75
172 Souchong-Engl. Mischung	2.10
183 Assam Pécco, ind. Mischung	2.55
170 Lapseng Souchong, russ. Misch.	2.90
195 Seas. Souchong, russ. Mischung	3.35
168 Mandarine-Mischung	4.10

Chocoladen- u. Cacao-Pulver.

Nr.	p. Pfd. M.
875 Vanille Block-Chocolade I	1.05
876 Vanille Block-Chocolade II	1.—
877 Vanille Riegel-Chocolade	1.05
882 Vanille-Chocolade F	1.30
881 Vanille-Chocolade E	1.50
885 Delikatess-Chocolade	2.—
898 Cacao VI	1.20
897 Entölt. Cacao-Pulver V	1.60
896 Entölt. Cacao-Pulver IV	1.90
890 Entölt. Cacao-Pulver II	2.—
888 Edel-Cacao-Pulver	2.60
884 Echt holl. Cacao-Pulver	2.20

Feinste Bourbon-Vanille die Schote zu 8, 14, 20 und 30 Pfg.

Biscuits — Speculatus — Rauchtabak — Cigarren — Cigarillos u. Cigaretten.

Emmericher Waren-Expedition

Telephon 2518.

Marktstrasse 26.

Telephon 2518.

5193

K. Eichhorn, K. Tremus, vorm. Optisch.-Med. Institut, Wiesbaden, Neugasse 15,

nächst der Marktstrasse.

Lieferant verschied. Behörden und Kassen.

Solide Fabrikate.

Billige Preise.



Eigene Werkstätte.

Weihnachts Ausnahmepreis Altstadt-Konsum.

Neubau 31 Mehrgasse 31 (nächst der Goldgasse).

Nosinen . . Pfd. 35 Pfg.	Korinten . . Pfd. 30 Pfg.	Sultaninen Pfd. 35 Pfg.
Krist. Zucker . . 21 Pfg.	Gamb. Zucker . . 23 Pfg.	gest. Zucker . . 20 Pfg.
Blodschokol. . . 63 Pfg.	Mandeln Pfd. 90 u. 120 Pfg.	Orangen u. Zitronen
Walnüsse Pfd. 25 u. 35 Pfg.	(frisch eintreffend).	Stück 4 u. 5 Pfg.
Stochemehl Pfd. 13 und 15 Pfg.	Brillant-Mehl Pfd. 18 Pfg., bei 5 Pfd. 17 Pfg.	
Sämtliche Backartikel, Butter, Ersatz Süßrahm Margarine Pfund Mk. 1.00.		
officiert mit Rabattkassenmarken.		

5694

Praktische Weihnachts-Geschenke.

Herrn-Wäsche,
Hemden nach Mass.

Eigene Anfertigung, bester Sitz.

Kragen, Manschetten, Krawatten.

Damen-Wäsche,

entwürfende Modelle für Mass-Anfertigung in eig. Atelier.

Größtes Lager fertiger Wäsche zu billigsten Weihnachtspreisen.

Damen- u. Kinder-Schürzen.

Kinder-Wäsche.

Erstlings-Wäsche, Schlafkörbe, Kinderwagen, Bettchen, Möbel, Hütchen, Mäntelchen.

Bitte beachten Sie die Preise in den Schaufenstern.

Taschentücher

in enormer Auswahl.

ff. Monogramm-Stickerei.

Viele Gelegenheitskäufe.

Tisch-Wäsche.

in allen Preisen und Größen.

Handtücher und Küchenwäsche.

Tee-Gedecke von 4.50 an.

Künstler-Gedecke.

Bett-Wäsche.

Steppdecken — Daunendecken.

Billige fertige Bett-Wäsche.

Daunen-Decken von 36 M. an.

Webergasse
30.

Theodor Werner,

Leinen- und Wäsche-Haus.

Webergasse
30.

5593

Durch Aufjabe
einer renommierten
Schuhfabrik

habe ich Gelegenheit eine große Vorrat seiner Schuhwaren für Damen u. Herren in Vorkauf, Chevreau und Kalbleder (Bog., Schmal-, Samalen- u. Knopfstiefel), zu räumen folche mit L.V. Marken in Goodyear Welt zu em Handarbeit u. Nachahm einzukaufen. Auf dem ich mein Lager reich sortiert mit Kinderstiefel u. Kinderschuhstiefel, sowie sonstige prima Fabrikate i. Damen-, Herren- u. Kinderschuh in Vorkauf, Chevreau und Kalbleder in den Sorten und Hefen, Gamschuhe und Pantoffeln in großer Auswahl.

Infolge meiner vorteilhaften Einkäufe bin ich in der Lage, zu haunend billigen Preisen zu verkaufen, und ich daher für jedermann hochlohnend, mein enormer Schuhlager zu befrachten.

Marktstrasse 22, 1.

(Kein Laden),

im Hause d. Vorzeilanne Hofes des
Firma Rud. Wolf.
Telephon 1894. 4418

Haarketten,

mit und ohne Goldbesatz, von 5 Mk. an, als Weihnachtsgeschenke passend, fertigt von Kunstschmied, B. Guldbach, selbst 16 alt. Goldarbeiten. Preis 4. 4002

Schuhwaren

haunend billig. Seltene Gelegenheiten
Neugasse 22, 1 Stiege.
Kein Laden.

Amtsblatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 292.

Samstag, den 15. Dezember 1906.

21. Jahrgang

Einwilliger Anteil

Einladung

zur Lösung von Neujahrswunsch-Ablösungsarten.

Unter Bezugnahme auf die vorjährigen Bekanntmachungen beehren wir uns hiermit zur öffentlichen Kenntnis zu bringen, daß auch in diesem Jahre für diejenigen Personen, welche von den Gratulationen zum neuen Jahre entbunden sein möchten, Neujahrswunsch-Ablösungsarten seitens der Stadt ausgegeben werden. Wer eine solche Karte erwirbt, von dem wird angenommen, daß er auf diese Weise seine Glückwünsche darbringt und ebenso seine Karte auf Besuche oder Kartenzusendungen verzichtet.

Kurz vor Neujahr werden die Namen der Karteninhaber ohne Angabe der Nummern der gelösten Karten veröffentlicht und f. Z. durch öffentliche Bekanntmachung eines Verzeichnisses der Kartennummern mit Befreiung der bezahlten Beiträge, aber ohne Nennung der Namen Rechnung abgelegt werden.

Die Karten können am städt. Armenbureau Rathaus, Zimmer Nr. 13, sowie bei den Herren:
Kaufmann C. Rery, Wilhelmstraße 18,
" C. Moebius, Lammstraße 29,
" J. C. Roth, Wilhelmstraße 54,
" C. Moedel, Langgasse 24 und
" A. Womberger Nachf., Moritzstraße 7,
gegen Entrichtung von mindestens 2 Mk. für das Stück in Empfang genommen werden.

Der Erlös wird auch dieses Jahr vollständig zu wohltätigen Zwecken Verwendung finden und dürfen wir deshalb wohl die Hoffnung aussprechen, daß die Beteiligung auch dieses Jahr eine rege sein wird.

Schließlich wird noch bemerkt, daß mit der Veröffentlichung der Namen schon mit dem 24. Dezember er., begonnen und das Hauptverzeichnis bereits am 31. Dezember veröffentlicht werden wird.

Wiesbaden, den 1. Dezember 1906.

Der Magistrat.

Armen-Verwaltung: J. A. Travers.

Bekanntmachung.

Betrifft die landwirtschaftliche Unfallversicherung.

Diejenigen Mitglieder der Hesse-Nassauischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft, Sektion Wiesbaden (Stadtteil), welche im Laufe des Jahres 1906 in ihren landwirtschaftlichen Betrieben Betriebsbeamte oder Facharbeiter beschäftigt haben, werden hierdurch aufgefordert, die in § 108 des Unfallversicherungsgesetzes vom 30. Juni 1900 und in § 40 des Genossenschaftstatuts vom 4. Dezember 1901 vorgeschriebene Lohnnachweisung bis spätestens den 3. Januar 1907 im Rathaus, Zimmer Nr. 26, einzureichen. Das nötige Formular wird eben daselbst kostenlos verabfolgt.

Für Betriebsunternehmer, welche mit der rechtzeitigen Einreichung der Nachweisungen im Rückstande bleiben, erfolgt die Feststellung der letzteren durch den Genossenschafts- bzw. Sektionsvorstand (N. G. § 108 Abs. 2). Die Betroffenen können außerdem vom Genossenschaftsvorstand mit Ordnungsstrafen bis zu 100 Mk. belegt, auch kann gegen Betriebsunternehmer auf Ordnungsstrafen bis zu 500 Mk. erkannt werden, wenn die eingereichten Nachweisungen unrichtige Angaben enthalten, deren Unrichtigkeit ihnen bekannt war oder bei Anwendung angemessener Sorgfalt nicht entgehen konnte. (N. G. § 156 und § 157.)

Zu den landwirtschaftlichen Facharbeitern gehören die in Gärtnereibetrieben beschäftigten Kunstgärtner, worauf besonders aufmerksam gemacht wird.

Für Betriebsbeamte und Facharbeiter ist, falls sie nebenbarem Lohn freie Kost oder freie Wohnung erhalten, der Naturalwert mit 1 Mark 20 Pfg. pro Tag für Verpflegung und 50 Pfg. pro Tag für Wohnung in Anrechnung zu bringen.

Wiesbaden, den 7. Dezember 1906.

Der Sektionsvorstand.
(Stadt-Ausschuß).

Unentgeltliche

Sprechstunde für unentgeltliche Lungenkranke.

Im städt. Krankenhaus findet Mittwoch und Samstag Vormittags von 11—12 Uhr eine unentgeltl. Sprechstunde für unentgeltliche Lungenkranke statt (ärztl. Untersuchung und Beratung, Einweisung in die Heilstätte, Untersuchung des Auswurfs etc.).

Wiesbaden, den 12. November 1906.

Städt. Krankenhaus-Verwaltung

Bekanntmachung.

Das Militär-Erfassungsjahr für 1907 betr.

Unter Bezugnahme auf § 25 der deutschen Wehrordnung vom 22. November 1888 werden alle dergleichen sich hier aufhaltenden männlichen Personen, welche

- a) in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1887 einschließlich geboren und Angehörige des Deutschen Reiches sind,
- b) dieses Alter bereits überschritten, aber sich noch nicht vor einer Rekrutierungsbehörde gestellt, und
- c) sich zwar gestellt, über ihre Militärverhältnisse aber noch keine endgültige Entscheidung erhalten haben,

hierdurch aufgefordert, sich in der Zeit vom 2. Januar bis 1. Februar 1907 zum Zwecke ihrer Aufnahme in die Rekrutierungsstammrolle im Rathaus, Zimmer Nr. 28 (1. Stock) nur vormittags von halb 9 bis halb 1 Uhr anzumelden und zwar:

I. Die 1885 und früher geborenen Militärpflichtigen
Mittwoch, 2. Januar 1907, mit den Buchstaben A bis einschl. E,
Donnerstag, 3. Januar 1907, mit den Buchstaben F bis einschl. K,
Freitag, 4. Januar 1907, mit den Buchstaben L bis einschl. Q,
Samstag, 5. Januar 1907, mit den Buchstaben R bis einschl. S,
Montag, 7. Januar 1907, mit den Buchstaben T bis einschl. Z.

II. Die 1886 geborenen Militärpflichtigen
Dienstag, 8. Januar 1907, mit den Buchstaben A bis einschl. D,
Mittwoch, 9. Januar 1907, mit den Buchstaben E bis einschl. H,
Donnerstag, 10. Jan. 1907, mit den Buchstaben I bis einschl. M,
Freitag, 11. Januar 1907, mit den Buchstaben N bis einschl. R,
Samstag, 12. Januar 1907, mit den Buchstaben S bis einschl. U,
Montag, 14. Januar 1907, mit den Buchstaben V bis einschl. Z.

III. Die 1887 geborenen Militärpflichtigen
Dienstag, 15. Januar 1907, mit dem Buchstaben A,
Mittwoch, 16. Januar 1907, mit den Buchstaben B, C, D,
Donnerstag, 17. Januar 1907, mit den Buchstaben E, F,
Freitag, 18. Januar 1907, mit den Buchstaben G, H,
Samstag, 19. Januar 1907, mit dem Buchstaben I,
Montag, 21. Januar 1907, mit dem Buchstaben K,
Dienstag, 22. Januar 1907, mit dem Buchstaben L,
Mittwoch, 23. Januar 1907, mit dem Buchstaben M,
Donnerstag, 24. Januar 1907, mit den Buchstaben N, O,
Freitag, 25. Januar 1907, mit den Buchstaben P, Q,
Samstag, 26. Januar 1907, mit dem Buchstaben R,
Montag, 28. Januar 1907, mit dem Buchstaben S,
Dienstag, 29. Januar 1907, mit den Buchstaben T, U, V,
Mittwoch, 30. Januar 1907, mit den Buchstaben W, X, Y,
Donnerstag, 31. Januar 1907, mit dem Buchstaben Z.

Die nicht hier geborenen Meldepflichtigen haben bei ihrer Anmeldung ihre Geburtsurkunde und die zurückgestellten Militärpflichtigen ihre Lösungsscheine vorzulegen. Die erforderlichen Geburtsurkunden werden von den Führern der Zivilstandsregister der betreffenden Gemeinde kostenfrei ausgestellt. Die hier geborenen Militärpflichtigen bedürfen eines Geburtscheines für ihre Anmeldung nicht.

Für diejenigen Militärpflichtigen, welche hier geboren oder domizilberechtigt, aber ohne anderweitigen dauernden Aufenthaltsort zeitig abwesend sind (auf der Reise begriffene Handlungsgehilfen, auf See befindliche Seeleute usw.) haben die Eltern, Vormünder, Lehrer, Väter oder Familienvorstände dieselben die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

Militärpflichtige Dienstboten, Haus- und Wirtschaftsbeamte, Handlungsdiener, Handwerksgehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter usw., welche hier in Diensten stehen, Studierende, Schüler und Zöglinge der hiesigen Lehranstalten sind hier gestellungspflichtig und haben sich hier zur Stammrolle anzumelden.

Militärpflichtige, welche im Besitze des Berechtigungsscheines zum einjährig-freiwilligen Dienst oder des Befähigungsscheines zum Seefestermann sind, haben beim Eintritt in das militärische Alter ihre Zurückstellung von der Aushebung bei dem Zivilvorstand der Erfassungskommission, Herrn Polizeipräsident von Schend hier, zu beantragen und sind alsdann von der Anmeldung zur Rekrutierungsstammrolle entbunden.

Die Unterlassung der Anmeldung zur Stammrolle in oben angegebener Zeit wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder mit Haft bis zu drei Tagen geahndet.

Militärpflichtige, welche mit Rücksicht auf ihre Familienverhältnisse usw. Befreiung oder Zurückstellung vom Militärdienst beanspruchen, haben die beschaffigen Anträge bis zum 1. Februar 1907 bei dem Magistrat dahier schriftlich einzureichen und zu begründen.

Nicht rechtzeitig eingereichte Gesuche werden nicht berücksichtigt.

Wiesbaden, den 11. Dezember 1906.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In letzter Zeit sind wiederholt Zusammenstöße von Lastfuhrwerken mit Wagen der elektrischen Straßenbahn dadurch verursacht worden, daß die Fahrer der Fuhrwerke beim Fahren über Straßenkreuzungen oder Einbiegen in andere Straßen nicht die nötige Vorsicht beobachtet haben.

Ferner wurde des öfteren die Wahrnehmung gemacht und auch Beschwerden darüber geführt, daß Führer mit ihren Fuhrwerken beim Herannahen der Wagen der elektrischen Straßenbahn diesen trotz Warnungssignale teils absichtlich, teils aus Unachtsamkeit nicht rechtzeitig oder nicht genügend ausweichen und dadurch Verkehrsstörungen hervorrufen.

Diese Mißstände veranlassen mich, nachstehend die einschlägigen Bestimmungen erneut in Erinnerung zu bringen und darauf hinzuweisen, daß Zuwiderhandlungen gegen dieselben unmissverständlich geahndet werden.

Außer den in der Polizei-Verordnung angeordneten Bestrafungen haben Fahrer von Fuhrwerken zu gewärtigen, daß ihnen nach mehrfacher Bestrafung wegen Verfehlungen gegen die nachstehenden Vorschriften aufgrund des § 3 ab 5 der Polizei-Verordnung vom 14. April 1906 der Fahrschein entzogen wird.

Wiesbaden, den 22. November 1906.

Der Polizeipräsident.

Polizeiverordnung, betreffend die mit elektrischer Kraft betriebenen Kleinbahnen des Regierungsbezirks Wiesbaden.

Vom 9. Juli 1902. (N. Bl. S. 361.)

Aufgrund der §§ 6, 12 und 13 der Verordnung vom 20. September 1867 und aufgrund der §§ 137 und 139 des Landesverwaltungs-gesetzes wird im Einvernehmen mit der königlichen Eisenbahndirektion zu Frankfurt a. M. unter Zustimmung des Bezirksausschusses für die mit elektrischer Kraft betriebenen Kleinbahnen des Regierungsbezirks Wiesbaden verordnet, was folgt:

§ 1. Der Betrieb der von dieser Verordnung betroffenen elektrischen Kleinbahnen unterliegt den Bestimmungen der von dem unterzeichneten Regierungspräsidenten im Einvernehmen mit der königlichen Eisenbahndirektion zu Frankfurt a. M. erlassenen Betriebsvorschriften. Inwieweit nicht die Betriebsvorschriften oder die gegenwärtige Polizeiverordnung Ausnahmen begründen, ist der Betrieb außerdem den allgemeinen straßenpolizeilichen Vorschriften unterworfen.

§ 2. Jede Beschädigung der Bahn und der dazu gehörigen Anlagen, sowie der Betriebsmittel nebst Zubehör, die Nachahmung der Signale, die Verstellung oder Verperrung der Ausweichvorrichtungen, überhaupt jede den Bahnbetrieb gefährdende oder störende Handlung ist unterlagt.

§ 3. Beim Erdbauen der Warnungssignale haben Fußgänger, Radfahrer und die Führer von Wagen sofort die Fahrbahn für den Bahnbetrieb freizumachen. Reiter, Radfahrer und Fuhrwerke haben den Straßenbahnwagen soweit Raum zu geben, daß weder die letzteren in der Fahrt, noch die Fahrgäste beim Ein- und Aussteigen behindert oder gefährdet werden.

§ 4. Schweres Fuhrwerk darf die Bahn, sobald und soweit der Fahrdamm neben derselben frei ist, nicht befahren.

§ 5. Fuhrwerk oder Vieh ohne Aufsicht auf dem Geleise oder unmittelbar neben demselben stehen zu lassen, ist unterlagt.

§ 6. Kuffichtslos dastehendes Fuhrwerk und Vieh, sowie sonstige Gegenstände, welche die Geleise verperrern, sind die Bahnbewachtern zu entfernen befugt, unbeschadet der Strafbarkeit der Verantwortlichen.

§ 7. Das Abladen von Holz, Steinen und sonstigen Gegenständen auf dem Bahnkörper, sowie neben demselben innerhalb 1 m. von der äußeren Schienenkante ist verboten.

§ 8. Sofern die Einhaltung dieser Entfernung nach den örtlichen Verhältnissen nicht möglich ist, muß soweit Raum gelassen werden, daß der Verkehr auf der Straßenbahn nicht beeinträchtigt wird.

§ 9. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden, soweit nicht nach sonstigen gesetzlichen Vorschriften, insbesondere nach § 366 Nr. 10 des Reichsstrafgesetzbuches eine höhere Strafe verurteilt ist, mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft bestraft.

Wiesbaden, den 9. Juli 1902.

Der Regierungspräsident.

Bekanntmachung.

Versteigerung von Bauplänen gegenüber dem Hauptbahnhof zu Wiesbaden.

Montag, den 31. Dezember 1906, vormittags 11 Uhr, sollen im Rathaus zu Wiesbaden, auf Zimmer 42 (2. Stock) zwei mit der Hauptfront, dem Hauptbahnhof gegenüber belegene Baupläne öffentlich versteigert werden.

Die Bedingungen und eine Zeichnung liegen von 10—12 Uhr vormittags, von 4—6 Uhr nachmittags, auf Zimmer 44 zur Einsicht aus. Auch können die Bedingungen gegen Einsendung von 50 Pf. Interessenten zugesandt werden.

Wiesbaden, 3. Dezember 1906.

Der Magistrat.

Verdingung.

Die Herstellung und Lieferung der Garderobentische in der Wandelhalle des Rathauses zu Wiesbaden soll im Bene der öffentlichen Ausschreibung unter Wiesbadener Unternehmer vergeben werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Dienststunden (9—12 und 3—6 Uhr) im Bauamt einsehen, die Verdingungsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Vorzahlung von 75 Pfg. bezogen werden.

Die mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote sind spätestens bis

Freitag, den 21. Dezember 1906, vormittags 12 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter bzw. deren Vertreter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformulare eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 12. Dezember 1906.

Die Bauleitung für den Rathausneubau.

Verdingung.

Die Herstellung von etwa 54 lfd. m gemauerten Kanal des Profils 125/70 cm, etwa 20 lfd. m gemauerten Kanal des Profils 110/80 cm, etwa 27 lfd. m gemauerten Kanal des Profils 187,5/110 cm, sowie etwa 10 lfd. m Betonrohrkanal des Profils 45/30 cm einschl. der erforderlichen Sonderbauten im Kaiser-Wilhelm-Ring sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathause, Zimmer Nr. 57, eingesehen, die Verdingungsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einreichung von 50 Pfg. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) bezogen werden.

Verschlüsselt und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 18. Dezember 1906,
vormittags 10 1/2 Uhr,

im Rathause, Zimmer Nr. 57, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagsverteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 8. Dezember 1906.

5302

Städtisches Kanalbauamt.**Verdingung.**

Die Herstellung von etwa 42 lfd. m gemauerten Kanal des Profils 175/100 cm, als Ergänzungstrecke im Kaiser-Wilhelm-Ring, nächst der Kaiserstraße, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathause, Zimmer Nr. 57, eingesehen, die Verdingungsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einreichung von 50 Pfg. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) bezogen werden.

Verschlüsselt und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 18. Dezember 1906,
vormittags 10 Uhr,

im Rathause, Zimmer Nr. 57, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagsverteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 3. Dezember 1906.

5299

Städtisches Kanalbauamt.**Bekanntmachung.**

Auf Beschluss des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung wird bekannt gegeben, daß von heute ab für Alles hier verpackte frische, gefalgene und geräucherter Fleisch von Schlachtwild (Schaf, Rind, Kalb, Stier, Hammel, Lamm, Schaf und Schwein) bei der Ausfuhr nach außerhalb des Stadtbereichs belegen Orten eine Abfuhrvergütung nach unten stehenden Sätzen gewährt wird, wenn die auszuführende Quantität mindestens 25 Kilogramm beträgt und im übrigen die Vorschriften über das Verfahren bei Gewährung von Abfuhrvergütungen (§ 10 der Abfuhrordnung) eingehalten werden.

Die Abfuhrvergütung beträgt für das Kilogramm Fleisch

- | | |
|--|-------------|
| a) Lamm, Kalb, Rind, Stier, Hammel, Lamm und Schaf | 3,5 A p. Z. |
| b) Schwein | 2,5 A p. Z. |

Gewichte unter 1/2 Kg. (500 Gr.) kommen nicht, solche über 1/2 Kg. (500 Gr.) als 1 Kg. zur Abrechnung.

Wiesbaden, den 5. Juni 1897.

Der Magistrat i. P.: Geh.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit wiederholt zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Wiesbaden, den 7. Mai 1903.

Städt. Abfuhramt.

Nassauische Landesbibliothek.

Verzeichniss der neu hinzugekommenen Bücher, die vom 17. Dezember 1906 an im Lesezimmer ausgestellt sind und dort vorausbestellt werden können.

- Schwenke, P., u. A. Hortschansky, Berliner Bibliothekenführer. Berlin 1906.
- Minerva, Jahrbuch für die gelehrte Welt. Jahrg. 16. Strassburg 1907.
- Verlagskatalog d. Langenscheidtschen Verlagsbuchhandlung. Berlin 1906. Gesch. v. d. Langenscheidtschen Buchhandlung zu Berlin.
- Deitzsch, Fr., Bibel und Bibel. Dritter (Schluss-) Vortrag. Stuttgart 1905.
- Rohde, G., Das Buch des Propheten Hosea. Herborn, Colportageverlag, 1904.
- Grebe, E. R., Geschichte der hessischen Renitenz. Cassel 1905.
- Gesetz betreff. die Unterhaltung d. öffentlichen Volksschulen vom 28. Juli 1906. Erl. v. H. Lezius. Berlin 1906.
- Ackermann, H., Der Schulgarten der Wilhelm-Ernst-Schule zu Eisenach. Wiesbaden, R. Bechtold, 1906.
- Altmann, W., Die italienischen Rundbauten. Eine archiologische Studie. Berlin 1906.
- Bode, Wilh., Vorderasiatische Knüpfteppiche a. Alterer Zeit. 2-3. Tausend. Leipzig 1906.
- Hänel, E. u. H. Tschermann, Das Einzelwohnhaus der Neuzeit. Leipzig 1907.
- Kunstgewerbeblatt. Neue Folge. Jahrg. 17. Leipzig 1906.

- Lutz, J., Les verrières de l'ancienne église à Muthouse. Mulh. 1906. Gesch. vom Verfasser.
- Land, Zeitschrift f. d. sozialen und volkstümlichen Angelegenheiten a. d. Land. Jahrg. 14. Berlin 1906.
- Archiv f. Sozialwissenschaft u. Sozialpolitik. Bd. 22. Tübingen 1906.
- Skalweit, A., Die ostpreussische Domänenverwaltung unter Friedrich Wilhelm I. Leipzig 1905.
- Ecker, Fritz, Rheinisches Wegerecht. Berlin 1906.
- Entscheidungen d. Reichsgerichts in Strafsachen. Bd. 38. Leipzig 1906.
- Gerichtssaal, Zeitschrift f. Strafrecht, Strafprozess etc. Bd. 68. Stuttgart 1906.
- Mühlbrecht, Bibliographie d. Bürgerl. Gesetzbuches f. d. Deutsche Reich. Bd. 2. Berlin 1906.
- Düring, V., Gesetz über die Pensionierung d. Offiziere. Berlin 1906.
1906. Das preussische Offizierkorps und die Untersuchung der Kriegsergebnisse. A. 2. Berlin 1906.
- Verdy du Vernois, J. v., Der Zug nach Bronzell. Berlin 1905.
- Müller, Sophus, Nordische Altertumskunde. Bd. 1 u. 2. Strassburg 1897 und 1898.
- Prein, O., Aliso bei Oberaden. Neue Forschungen und Vermutungen. Münster 1906.
- Günzel, F. K., Handbuch d. mathematischen und technischen Chronologie etc. Bd. 1. Leipzig 1906.
- Monumenta Germaniae historica. Diplomata. Bd. 3. Hannover 1900-1903.
- Jastrow, J. u. G. Winter, Deutsche Geschichte im Zeitalter der Hohenstaufen. Bd. 2. Stuttgart 1901.
- Urkunden u. Regesten zur Geschichte d. Rheinlande a. d. Vortänischen Archiv. Bd. 1 und 2. Bonn 1902 u. 1905.
- Ward, A. W., Gross-Britannien u. Hannover. Hannover 1906.
- Kollmann, P., Das Herzogthum Oldenburg in seiner wirtschaftlichen Entwicklung während d. letzten vierzig Jahre. Oldenburg 1903.
- Lamprecht, K., Deutsche Geschichte. Bd. 7 Teil 1. u. 2. Freiburg 1905 und 1906.
- Fredericq, F., Thorbecke voor 1830. s'Gravenhage 1906.
- Gesch. v. Prof. Dr. Liesegang.
- Heitze, W., Am Hofe des Kaisers Menelik von Abessinien. Leipzig 1906.
- Wölflin, H., Die Kunst Albrecht Dürers. München 1906.
- Nohe, L., Richard Wagners Bedeutung f. d. nationale Kunst. Wien 1885.
- Grisebach, E., Schopenhauer. Neue Beiträge zur Geschichte seines Lebens. Berlin 1905.
- Alpers, F., Friedrich Ehrhart. Leipzig 1905.
- Pissin, R., Otto Heinrich Graf von Loeben. Berlin 1905.
- Höhne, E., Kaiser Heinrich IV. Gütersl. 1906. Gesch. v. Prof. Dr. Liesegang.
- Horning, W., Dr. Johann Dorsch. Ein Lebenszeugnis d. lutherischen Kirche. Strassburg 1906.
- Hohenlohe-Schillingfürst, Ch., Denkwürdigkeiten. Bd. 1 u. 2. Stuttgart 1906.
- Knap, H., Matthias v. Hoemegg. Halle 1902.
- Schulz (San Marte), Die Sage von Merlin. Halle 1853.
- Walde, A., Lateinisches etymologisches Wörterbuch. Heidelberg 1906.
- Mogk, E., Germanische Mythologie. Leipzig 1906.
- Archiv f. d. Studium d. neueren Sprachen etc. Bd. 110. Braunschweig 1906.
- Volkenstein, Oswald v., Gerichte. Uebers. etc. v. Joh. Schott. Stuttgart 1886.
- Bergheffer, C. W., Martin Opitz' Buch von d. deutschen Poeterey. Frankfurt a. M. 1888.
- Schultzky, O., Schauspiele. Bd. 4. Mainz 1906. Gesch. v. Verfasser.
- Dehmel, Rich., Ausgewählte Gedichte. Ausg. 2. Berlin 1905.
- Freytag, G., Soll und Haben. Bd. 1 u. 2. Aufl. 64.
- Oster, Joh., Bunte Blätter. Gedichte. Frankfurt. Eig. Verl. 1904. Gesch. vom Verf.
- Kirchbach, W., Der Weltfahrer. Aufl. 2. Dresden 1892.
- Hempfling, Karl, Der Flüchtling. Eine Erzählung. Herborn, Colportageverein, 1906.
- Torrelant, Karl Baron, Aus der schönen, wilden Lieutenantzeit. Aufl. 4. Dresden 1904.
- Schupp, O., Der Sieg der Liebe. Vier Dorfgeschichten. Herborn, Colportageverein, 1903.
- Stevenson, R. L., The black arrow. Leipzig 1888.
- Holmes, O. W., The autocrat. Leipzig 1883.
- Fielding, H., Tom Jones oder die Geschichte eines Findelkindes. Bd. 3. Stuttgart 1883.
- Ulrich, Jak., Französische Volkslieder. Leipzig 1899.
- Marsan, Le Sylvie du sieur Malret. (Société des textes français modernes.) Paris 1905.
- Eeden, Frederik van, Der kleine Johannes. Deutsche Ausgabe von E. Otten. Bd. 1-3. Berlin 1905.
- Turjewski, Gedichte in Prosa. Leipzig 1903.
- Zacharias, Joh., Die wirklichen Grundlagen der elektrischen Erscheinungen. Berlin 1906.
- Felix, Joh., Die Leitfossilien a. d. Pflanzen- und Tierreich. Leipzig 1906.
- Kittel, J. B., Das Buch vom Frankenwein. Würzburg 1905. Gesch. v. Fränkisch. Weinbauverlag zu Würzburg.
- Erdmann-König, Grundriss d. allgemeinen Waarenkunde. A 14 Leipzig 1906.
- Matter, E., Die Ausnutzung der Wasserkraft. Leipzig 1906.
- Müller-Räder, E., Die Beizjagd u. d. T. Leipzig 1906.
- Leistungen, Therapeutische, Jahrg. 17. Wiesbaden, J. F. Bergmann, 1906.
- Rodari, P., Grundriss d. medikamentösen Therapie d. Magen- und Darmkrankheiten. A. 2. Wiesbaden, J. F. Bergmann, 1906.
- Winckel, F. v., Handbuch der Geburtshilfe. Bd. 3 T. 1. Wiesbaden, J. F. Bergmann, 1906.
- Bier, A., Hyperämie als Heilmittel. A. 4. Leipzig 1906.
- Jahrbuch f. Kinderheilkunde. Bd. 63. Berlin 1906.
- Centralblatt f. Bakteriologie etc. Abt. 2 Bd. 16. Jena 1906.
- Jahresbericht über d. Fortschritte u. Leistungen a. d. Ge-

biet d. Hygiene. Bd. 20 u. 21. Braunschweig 1903 u. 1904. Gesch. v. Herrn Medizinalrat Dr. A. Pfeiffer.

Index-Catalogue of the library of the surgeon-general's office etc. Sec. series. Vol. 11. Washington 1906. Gesch. v. Frau A. Wörshöffer zu New-York.

Nichtamtlicher Theil**Sonnenberg.****Bekanntmachung.**

Der Privatier Heinrich Bach I. in Sonnenberg beabsichtigt auf seinem in der hiesigen Gemarkung, Distrikt „Mühlberg“, gelegenen Grundstück ein Gärtner-Wohnhaus zu errichten und hat hierzu die An siedelungs-Genehmigung nachgefragt.

Es wird dies zur öffentlichen Kenntnis gebracht mit dem Bemerkten, daß gegen den Antrag von den Eigentümern, Nutzungs-Gebrauchsberechtigten und Pächtern der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Präklusivfrist von zwei Wochen bei dem Herrn Landrate in Wiesbaden, Lessingstraße 16, Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen begründen läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Ansiedelung das Gemeininteresse oder den Schutz der Nutzungen benachbarter Grundstücke aus dem Feld- und Gartenbau, aus der Forstwirtschaft, der Jagd oder der Fischerei gefährden wird.

Sonnenberg, den 11. Dezember 1906.

Der Gemeindevorstand.

In Vertr.:

Dr. Kade, Regierungs-Referendar.

5734

Meisterkurse zu Wiesbaden.

Der Magistrat der Stadt Wiesbaden beabsichtigt mit Unterstützung der königlichen Regierung und der Handwerkskammer

Meisterkurse

einzurichten und zwar für

1. **Schneider und Schneiderinnen** (Unterrichtsstoff: Maßnehmen, Fachzeichnen, Schnittmuster, Anatomie, Zuschneiden, Materialienlehre, Kalkulation, Buchführung, Gesetzeskunde).
2. **Schuhmacher** (Unterrichtsstoff: Anatomie, Maßnehmen, Herrichten der Leisten, Fachzeichnen, Materialienlehre, und Maschinenkunde, Kalkulation, Buchführung, Gesetzeskunde).
3. **Tapezierer** (Unterrichtsstoff: Geometrischer Schnitt, Fachzeichnen, Stillehre, Farbenlehre, Materialienlehre, Lehre vom Polstern, Kalkulation, Buchführung, Gesetzeskunde).
4. **Schreiner** (Unterrichtsstoff: Fachzeichnen, Konstruktion, Stillehre, Materialien- und Werkzeuglehre, Kalkulation, Buchführung und Gesetzeskunde).
5. **Spengler** (Unterrichtsstoff: Fachzeichnen, Ausmessen und Berechnen von Flächen und Körpern, praktisches Zuschneiden, Kalkulation, Buchführung und Gesetzeskunde).
6. **Zustellateure** (Unterrichtsstoff: Gas- und Wasserleitungsanlagen, Installation, Materialienlehre und Prüfung der Materialien, Kalkulation, Buchführung und Gesetzeskunde).

Die Kurse beginnen Freitag, den 4. Januar 1907, abends 7 Uhr, und endigen zu Ostern; unterrichtet wird abends von 7-10 Uhr.

Das Schulgeld beträgt 20 Mark, für Schreiner 25 Mark.

Anmeldungen von selbständigen Gewerbetreibenden und älteren Gehilfen der vorbezeichneten Handwerksarten (von letzteren unter Nachweis der abgelegten Gesellenprüfung) werden im Bureau der Gewerbechule, Zimmer 11, entgegen genommen, auch wird dort weitere Auskunft erteilt.

J. A.

Der Leiter der Kurse

Zitelmann,

Direktor der Gewerbechule.

5403

Orangen!

Der erste Waggon Orangen direkte Import-Ware ist eingetroffen. Die Frucht ist sehr schön in Farbe und sehr preiswert, alles feinste Goldpackung.

Ferner empfehle:

Citronen, Mandarinen, Haselnüsse, Wallnüsse, Paranüsse, Kachmandeln, Bananen, Tafelrosinen, Datteln, Feigen, Almeria, Trauben, Ananas uzw.

Apfel in vielen Sorten

bei 10 Pfd. von 1 Mk. bis zu 2 Mk.

Beste und billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer, Hotel und Pensionen.

J. W. Hommer,

Telefon 1801.

Maunritiusstr. 1.

Obst- und Südfrüchte-Import.

5639